

Bezugspreis: Vierteljahr 4,75 Mk., monatlich 1,25 Mk. ...

Vorwärts

Anzeigepreis: Die achtspaltige Kondemnerzeile kostet 20 Pfg. ...

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Samstag, den 29. Dezember 1918.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Heute mittags 1 Uhr wird demonstriert!

Versammlungsorte: 1. Kleiner Tiergarten, Moabit. 2. Humboldthain, Norden. 3. Friedrichshain (Spießwiese), Nordosten. ...

Das Weitere wird dort bekanntgegeben. Wir demonstrieren für die freie Ausübung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts, für das Selbstbestimmungsrecht des Volkes ...

Die Regierungskrise noch ungelöst.

Die Beratungen des Zentralrats zur Lösung der Regierungskrise dauern in später Abendstunde noch fort. Der Volksbeauftragte Dittmann hatte unter schlechter Nachahmung staatsanwaltlicher Manieren an den Zentralrat sieben Fragen gerichtet, durch deren Bejahung die „Schuld“ seiner sozialdemokratischen Kollegen bewiesen werden sollte. ...

tige Sonntag zeigen. In diesem Augenblick dürfen wir noch hoffen, daß der Zentralrat die Notwendigkeiten der Zeit begreifen und den sozialdemokratischen Regierungsmitgliedern endlich einmal festen Boden unter den Füßen schaffen wird.

Daß dies geschieht, dazu sollen auch die Massen der werktätigen Bevölkerung Groß-Berlins am heutigen Tage das Ihre beitragen. Das Wah ist zum Ueberlaufen voll und — offen gesagt — das Vertrauen zu unseren Parteigenossen in der Regierung beginnt schon zu wanken. ...

Lösung der Regierungskrise.

Haase, Dittmann und Barth ausgeschieden! Um 1/2 1 Uhr nachts wird uns aus der Reichskanzlei mitgeteilt: Die Volksbeauftragten Haase, Dittmann und Barth sind aus der Regierung ausgeschieden.

Posen in den Händen der Polen.

Telephon- und Telegraphenverkehr mit Posen unterbrochen. Die Lage in Posen hat sich aufs Äußerste zugezogen. Die Polen sind Herren der Stadt. Die Regierung hebt sich gezwungen zu intervenieren. Die letzte bei uns aus Posen eingelaufene Meldung lautet: Die Polen haben vollkommen die Herrschaft in Posen. ...

Straßenkämpfe in Posen.

Wie wir in letzter Stunde erfahren, haben sich in Posen zwischen polnischen Legionären und deutschen Truppen heftige Straßenkämpfe entzogen. Die Regierungsmitglieder Sandberg, Strick und Breitscheid begeben sich heute nach Posen. Nach Dresden sind Ernst und Böhrer geschickt worden.

Parteigenossen! Achtung!

Von verschiedenen Seiten geht uns die Nachricht zu, daß die Spartakusgruppe beabsichtigt, durch Entsendung von 200 (vielleicht unsere heutige Kundgebung zu führen. Habt daher acht auf unläutere Elemente, die sich in eure Reihen anzuschleichen versuchen werden!

Soll die Kohlennot zur Katastrophe führen?

Bewaffnete Banden hindern die Kohlenproduktion. Die Kohlenknappheit Deutschlands hindert verheerend verhegte Elemente nicht, und den schwachen Rest der Kohlenproduktion noch mehr zu beschneiden. Die partakistischen Treiber bringen den Weiterbetrieb der Eisenbahnen und der industriellen Anlagen in Gefahr und damit Millionen von Volksgenossen ins grauenhafteste Elend, in Hunger und Not. ...

Die ersten Resultate der englischen Wahlen.

Wahlniederlage Henderson. London, 28. Dezember. (Kont.) Das Ergebnis der Unterhauswahlen um 1 Uhr 30 war folgendes: Koalition: Unionisten 148, Liberale 51, Arbeiter 3, Nichtkoalition: Anhänger Asquiths 8, unabhängige Unionisten 13, andere 22, Arbeiterpartei 28, Frauen 22, Nationalisten einer, Sinnfeiner 26. Der Arbeiterparteiliche Henderson und der frühere liberale Minister Runciman wurden geschlagen. Der bekannte Arbeiterführer und begeisterte Kriegsanhänger Ben Tillet wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Keine schlesische Republik.

Breslau, 28. Dezember. Von unabhängiger Stelle wird mitgeteilt: Die heute in Breslau erschienenen Meldungen über Androhung einer schlesischen Republik entbehren der Begründung. Wie wir erfahren, sind zwei Vertreter zur Klärung der Dinge nach Breslau geehrt.

Die französischen Sozialisten für schnelligste Einberufung des internationalen Kongresses.

Paris, 28. Dezember. Auf ein Telegramm Henderson und Dussmann hat der Verwaltungsrat der Sozialistischen Partei beschlossen, Henderson einzuladen und eine internationale Konferenz so bald als möglich einzuberufen. Die Partei wird 10 Delegierte und 3 Ersahmänner entsenden. Die allgemeine Arbeiterkonferenz wird ebenfalls Delegierte stellen.

Die Unabhängigen seigen Rücken und schluden Kamele. Alles, was Spartakus verübt, ist für sie harmlose Kinderrei und sie sind bereit, gegenüber diesem Treiben beide Augen zuzubücken. ...

Deutschböhmen verzagt nicht.

Deutschböhmisches Landesparlament.

Wien, 28. Dezember. (Wagner Drahtbericht des „Vorwärts“.) Heute fand im Reichsgebäude die Sitzung der Deutschböhmisches Landesparlament statt. Es wurde einstimmig eine Kundgebung gegen die Besetzung Deutschböhmens durch die Tschechen beschlossen. In der Debatte verwies Selig (Soz.) darauf, daß an dem jenseitigen Unglück Deutschböhmens die deutschbürgerliche Politik Schuld trage. Die deutschen Nationalisten haben den Tschechen das Recht der Selbstbestimmung verweigert und dadurch ist es zu dem Zusammenbruch gekommen. Moge unser eigenes Geschick dem tschechischen Volk als Warnung dienen. Die Arbeiterklasse führt den Kampf für das Selbstbestimmungsrecht vor allem auch als Kampf für den dauernden Frieden. Deutschböhmen ist nur eine Episode in dem historischen Geschehen der letzten Zeit. Entweder erbebt die Weltkrise in der Freiheit aller Völker Europas und damit auch des deutschböhmisches Volkes oder das alte Europa versinkt wieder in die alte Knechtschaft. Auch Czermak-Teplich (Soz.) verwies gegenüber Wolf (Deutsch-Nationalist), der sich beschwerte, daß Deutschösterreich nicht mit den Waffen gegen die Tschechen eingeschritten sei, darauf, daß Deutschböhmen seine Sache nicht auf die Gewalt gestellt habe, sondern auf das Recht. Allerdings müsse Deutschböhmen noch einen schweren Kampf führen, der Opfer koste. Sie müßten aber gedrückt werden, damit die Zukunft des deutschen Volkes gesichert werden könne. Auch Kreislich-Reichenberg (Soz.) verwies darauf, daß keine Ursache sei, zu verzagen. Man möge daran denken, daß die Ausichten der Tschechen während des Krieges schlechter waren, als jetzt die der Deutschböhmen sind. Ihr sollt nicht verzagen, was kommen, was will. Selbst wenn der Friedensvertrag gegen uns entscheiden sollte, werden wir auf unserm Standpunkt beharren, und es wird dann heißen, wieder unter der Decke illegal arbeiten, bis die Freiheit wieder erlangt ist.

Poincaré über die Punkte Wilsons und den Bolschewismus.

Genève, 28. Dezember. (Melbung des Holländisch Neutbüro.) Ein Korrespondent des „Daily Chronicle“ hatte eine Unterredung mit Poincaré. Dieser sagte: Frankreich und England sind über die 14 Punkte Wilsons in großen Zügen einig. Nur haben wir uns nicht festlegen wollen auf die Freiheit der Meere. Ich vertraue Clemenceau und Lloyd George, die einander kennen und zusammenarbeiten haben und in Bezug auf alle wesentlichen Punkte zur Einigung kommen werden. Auf die Frage, ob er den Bolschewismus nicht auch für Frankreich fürchte, sagte Poincaré: der Bolschewismus ist ein Virus, das nur in besiegten Ländern aufwachen kann, aber keineswegs bei den Siegen.

Das Los der deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin, 28. Dezember. Zeitungsnachrichten melden aus der Schweiz, daß die in Frankreich befindlichen deutschen Kriegsgefangenen sowie zahlreiche in Elsass-Lothringen wohnhafte Alideutsche angeblich nach den zerstörten Gebieten Nordfrankreichs abtransportiert werden sollen, um dort als Bauarbeiter zwangsweise Verwendung zu finden. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht kann, wie die deutsche Waffenstillstandskommission erklärt, von deutscher Seite bisher nicht gegeben werden. Aber es wurden unermüdet sowohl von Seiten der deutschen Waffenstillstandskommission als auch vom Auswärtigen Amt Erkundigungen eingezogen, um feststellen zu können, welche Tatsachen den gemeldeten Nachrichten zugrunde liegen. Jedenfalls wird von amtlicher deutscher Seite nichts bestätigt werden, damit das Völkerrecht, das wir in der Behandlung der feindlichen Kriegsgefangenen gewissenhaft geachtet haben, auch von Seiten unserer Feinde den deutschen Kriegsgefangenen gegenüber gewahrt bleibt und daß unsere Kriegsgefangenen beim Abschluß der Präliminarrrieden zurückkehren.

Glück im Unglück.

Die Beschießung des Schlosses hat innen so gut wie keinen Schaden angerichtet. Es sind im wesentlichen nur Fensterscheiben, Fensterräume und durch die Granatanschläge Mauerwerkstücke zerstört worden. Nur eine Granate fühlte sich berufen, persönlich noch ein übriges zu tun. Diese Granate jagte über den Lustgarten, durch ein Fenster des Pfeilersaales, zwischen zwei Säulen durch eine Gipswand, weiter durch einen Vorraum in einen Bilderbogen hinein und zerstückte das Bild von Prof. Glabina, das den Moment darstellt, da der Kaiser bei Kriegsausbruch vom Schloßhofen aus zum Volke sprach. Zum Wüstenwurf Schirbinski sagte seinerzeit der Kaiser: „Recht wohl, mehr Volk sollte auf das Bild gemalt werden“. Die Idee war ungeschicklich ebenso wie die Ausführung deswegen hielt sich die politisch geschulte Granate wohl mit Recht für besorgt, gerade in diesem Wüde ihren Lebenszweck zu erfüllen.

Heimfahrt.

Zum Besten vollgeladen, ähgend, leuchtend und feuerfroh, wand wie ein alter, schwindelstüchtiger Droschi schleppi sich der lächerlose Zug durch das nächtliche Stappentland. Ich kenne sie, diese Nachfahrten, diese Wortestunden auf den grauen Bahnhöfen mit unbekannten, unaussprechlichen Namen, Brüden im tiefen, winterharten, himmelsschwarzen Nuhland, oder hier im gassigen und doch so viel feindlicheren Westen. Kenne die überfüllten Wartehäuser und eifigen Güterhallen, wo die grauen, hingelagerten Menschenmassen warten, bis irgend so ein grauer Zug sie mitnimmt. Seit Jahren sind sie mir vertraut, diese grauen Stappenzüge, armselige Kriegszugmaschinen des einst so prunkvollen Orient- und Riviera-Expreß. Verschiffen und zerstückt, verliert der rote Samt aus knoffenden Wunden sein Polsterzeugnis; und lehnt du dein müdes Haupt an, wartet dich sofort ein verdächtiges Juden: Entlassung! Ich kenne diese abenteuerliche Reisen, und doch erlebe ich sie heute ganz neu, diese eine, diese letzte Heimfahrt. Ich sitze in eine Ecke gepreßt, zwischen lebenden und toten Massen: Menschen und Gepäck. Vor allem Gepäck! Was für ein Monoton und Nerven an persönlichem Kriegsgeschick angehängelt hat, mag keiner zurücklassen und schleppi es eben so weit es geht. Wie viele Hoffnungen bringen alles glücklich bis ans Ziel? Ich schaue durch das zerbrochene Fenster in die Nebelnacht hinaus. Mühselig leuchtet die alte Lokomotive; sie kann's fast nicht mehr schaffen. Langsam breitet die Landschaft das phantastisch

Schwüle Stimmung im Ententelager.

Ein amerikanisch-englisches Wirtschaftsbündnis.

Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, bestehen im Lager der Alliierten bedeutende Differenzen, die auch durch die schönen Reden gelegentlich des Besuchs Wilsons in Frankreich und England nicht überbrückt werden können. Die amerikanischen und englischen Interessen führen beide Mächte enger zusammen. Zahlreiche Verbindungen zwischen England und Amerika, die zurzeit bestehen, zielen auf ein wirtschaftliches Bündnis zwischen beiden Ländern hin. Sogar die Arbeiter in Amerika hat man für diese Bewegung zu sichern gewußt. Gewisse Kreise Englands bekämpfen das Bündnis stark als eine Gefahr für Europa. Die nächsten Wochen werden Klarheit bringen, ob England es wagen kann, den Plan öffentlich zu vertreten. Kanada ist sehr dagegen. Australien will nichts davon wissen. Es ist also eine Frage, ob das Stärkeverhältnis, welches die englischen Vertreter für das Bündnis zu besitzen glauben, wirklich besteht.

Die vorstehende Frage ist der Anlaß gewesen, daß Wilson bisher mit der amerikanischen Kommission fast ausschließlich allein verhandelt hat und die englische Kommission die Verhandlungen aufschob. Wilson ist über die Nachschaffungen der Gegner dieses Bündnisses genau unterrichtet und wird, wenn sich die Lage bis Mitte Januar nicht ändert, nach Amerika zurückreisen und der amerikanischen Kommission Anweisung hinterlassen, die diese zweifellos befolgen wird, da unter ihr übliche Einigkeit herrscht. Auch in Frankreich ist eine merkwürdige Verschlossenheit der amerikanischen Abteilung zu bemerken, die alle Angelegenheiten gesondert behandelt. Ueber die Vorberatungen in Paris wird uns noch berichtet: Erst nachdem sich die Alliierten geeinigt haben, wird Amerika an die Reihe kommen. In englischen Regierungskreisen erzählt man sich, daß die Beratungen in Paris erstarkt haben, Wilson müsse die 14 Punkte seines Programms nach Auslegung der Alliierten korrigieren, da sonst eine Verständigung unmöglich sei.

Wilson und Deutschland.

Keine Annexion des Rheinufers. — Die Ernährung Deutschlands. — Eingreifen Amerikas.

Besondere Informationen sehen uns in die Lage, folgendes mitzuteilen: Wilson hat amerikanischen Vertretern in Paris in Gegenwart von amerikanischen Anführern und Oberst Howe erklärt, daß Amerika niemals Annexionen des Rheinufers dulden werde. Deutschland müsse deutsch bleiben. Grenzveränderungen könnten nur im Auftrage der Bevölkerung vorgenommen werden. Wilson rechnet damit, daß die Alliierten in dieser Frage keinen anderen Weg einschlagen werden. Wegen Deutschlands Ernährung gibt Wilson der Abordnung den Auftrag, ausführlich zu berichten. Ergibt sich wirklich die Notwendigkeit, so werden die ersten Sendungen in den ersten Januartagen im Mittelmeer eintreffen und dazu benutzt werden. Die letzten Nachrichten über die Berliner Politik bestreiden jedoch nicht. Die deutsche Regierung müsse klar zeigen, daß sie Demokratie, nicht Anarchie wünsche. Es scheint, daß die Regierung die notwendigen Organisationsfragen nicht durchzuführen könne. Aus mehreren erhaltenen Berichten geht hervor, daß die Organisation der besetzten Gebiete nicht dem Bündnis entspreche, deshalb haben die Anführer den Auftrag erhalten, überall einzugreifen, wo die deutsche Verwaltung nichts besseres könne.

Wiederaufnahme des Wirtschaftsverkehrs zwischen Sachsen und Böhmen.

Dresden, 28. Dezember. (Zl) Der wirtschaftliche Verkehr zwischen Sachsen und Böhmen ist wieder aufgenommen. Ministerialdirektor Rosch geht nächster Tage als Abgesandter Sachsens nach Prag.

Eine Rede Wilsons in London.

„Nicht nur große Worte, sondern auch Taten der Gerechtigkeit!“

London, 27. Dezember. (Neuer.) In seiner Antwort auf die Rede des Königs sagte Wilson: Ein Majestät! Ich bin sehr geschmeichelt durch Ihre freundschaftlichen Worte. Die Begrüßung, die Sie mir und Frau Wilson bereitet haben, war so warm, so natürlich und so ausgesprochen herzlich, daß wir mehr als befriedigt sind. Wir sind glücklich, und ich glaube, diese Begrüßung richtig auszuliegen, wenn ich annehme, daß aus ihr nicht nur Ihre eigene großmütige Gesinnung gegenüber unseren Verlangten spricht, sondern auch Ihre Gesinnung und die des großen Volkes, an dessen Spitze Sie stehen, gegenüber meinem Volke, dem Volke der Vereinigten Staaten. Denn Sie, Sie, und ich verkörpern den Geist der großen Nationen, und die Kraft und Macht, über die ich verfüge, besitze ich nur solange und insoweit, als ich die Beistandung und die Hilfe des amerikanischen Volkes zum Ausdruck bringe. Der Einfluß, den das amerikanische Volk auf die Angelegenheiten der Welt besitzt, läßt sich an seiner Sympathie mit den Bestrebungen der freien Männer auf der ganzen Welt messen. Amerika liebt die Freiheit, und ich glaube, daß es die Freiheit selbst liebt. Ich hatte das Privilegium, Sie, mit den Führern Ihrer eigenen Regierung und den Vorführern der Regierungen von Frankreich und Italien zu sprechen, und es freut mich sagen zu können, daß ich dieselbe Auffassung wie Sie von der Bedeutung und dem Umfange der Pflicht habe, die uns gemeinsam obliegt.

Wir haben alle große Worte ausgesprochen. Wir haben die großen Worte „Recht“ und „Gerechtigkeit“ ausgesprochen, und jetzt müssen wir zeigen, ob wir diese Worte verstehen oder nicht, und wie sie im einzelnen auf die Abmachungen anzuwenden sind, die diesen Krieg abschließen müssen. Wir müssen sie nicht nur verstehen, sondern wir müssen auch den Mut haben, nach unserer Ansicht zu handeln.

Nachdem ich das Wort „Mut“ ausgesprochen habe, drängt sich mir die Überzeugung auf, daß es mehr Mut erfordert würde, der großen moralischen Strömung Widerstand zu leisten, die jetzt durch die Welt geht, als ihr nachzugeben und zu gehorchen. Durch die Herzen der Menschen geht jetzt eine große Strömung. Die Menschen sind sich nie zuvor dessen bewußt gewesen, wie wenig Unterschied zwischen Recht und Gerechtigkeit in den verschiedenen Völkern und unter den verschiedenen Staatsgewalten bestand.

Wilson fuhr in seiner Rede fort: Es wird, wie ich glaube, unter hohem Vorrecht sein, nicht nur das moralische Urteil der Welt auf die einzelnen Regierungen, die wir anstreifen werden, anzuwenden, sondern auch die moralische Kraft der Welt dazu zu organisieren, um diese Regierungen zu bewahren, die Kräfte der Menschheit in sichere Bahnen zu leiten und das Recht und die Gerechtigkeit, denen sich große Nationen wie die unseren geweiht haben, zu der vorherrschenden und alles beherrschenden Macht der Welt zu machen. Es liegt etwas Vorseherisches in dem Bewußtsein, daß dies der Auftrag ist, den auszuführen wir gekommen sind. Nichts Geringeres als dies würde es gerechtfertigt haben, daß ich die wichtigen Aufgaben, die mir auf der anderen Seite des Meeres zugefallen sind, im Stiche ließ, nichts als das Bewußtsein, daß ich damit nichts anderes an Wichtigkeit vergleichen läßt. Es gewährt mir darum um so mehr Befriedigung, mich in einer Gesellschaft von Männern zu befinden, die sich über ihre Ideale und Ziele einig sind und zu fühlen, daß ich das Vorrecht habe, bei der Fortführung dieser Normen, die wir so stolz hochhalten und verteidigen, meine Gedanken mit den Ihrigen zu vereinigen.

Italien bereitet einen neuen Tripoliskrieg vor

L. N. Bern, 28. Dezember. Dem „Berliner Tagblatt“ wird von der italienischen Grenze berichtet: Aus einer sehr stark zensurierten Meldung des „Secolo“ ist ersichtlich, daß Italien augenblicklich einen neuen großen Tripoliskrieg vorbereitet. General Cavaglia wurde beauftragt, die Operationen zur Wiederbesetzung und Eroberung von Tripolis zu leiten. Große Uebersee-Dampfer gehen von Neapel seit einigen Tagen mit Truppen an Bord nach Tunis ab, da die Araber frontal von der tunesischen Grenze her angegriffen werden sollen. Zu dem neuen Feldzug werden ausschließlich die jüngsten Jahrgänge, meist 18-jährige, verwendet.

verschleierte Bild ihrer Wälder und Hügelketten aus... Ich denke an die letzte Urlaubsfahrt durch diese selbe Gegend. Damals war noch Krieg! Bilder, großer, schrecklicher Krieg! Der graue Zug aber fuhr im sinkenden Abend so friedlich, bedächtig durch den benedicten Frieden des Stappentlandes, vorbei an reisenden Feldern und Wiesen mit weidenden Kühen und Pferden, der glücklichen, wohlgeglückten, sorgertreuenden Heimat zur Auf langen, frontwärts eilenden Transportzügen reichten sich die laubbedeckten Kanonen, — wie damals im ersten Kriegsmonat! Denn drüben in der Champagne war damals noch Krieg und Sieg! Hier aber atmeten wir den Frieden! Auf allen Stappentlandern lag mit anheimelndem Geschnatter weiblicher Pfiffdienstein: Rädchenlachen, helle Klusen, Herbstblumensträuße. Im Abteil packte man gemütlich das Nachtmahl aus und machte sich's bequem für die lange Nacht. Wie selig war man doch, stundenlang „bösen“ zu können, gedankenlos, mit ausgestreckten Beinen und geschlossenen Augen in die Länge, auf so feierliche Jaminacht hinein... Damals war noch Krieg! Jetzt aber soll Prede sein!... Ist das der Friede? Sehen wir, so aus, meine Gefährten, ihr und ich, als ob wir den Frieden heimbrächten? Ich schau sie mir an, einen nach dem andern. Sie sind die alten nicht mehr, die stillen, gebändigten Gelben der Argonnen und der Somme. Ihnen unbekanntes Trost haben sie mit der roten Laterde geschmückt. Sie lächeln und weinern, Nettern durch die zerstückelten Fenster ein und aus, und der überfüllte Wagon ist schwül von Schweiß und heißem Atem... Und böswillig schlägt aus der alten, leuchtenden Lokomotive eine Flamme sich empor und hält den grauen Zug für Sekunden wie in die Hallen einer ungeheuren roten Föhne... Über die Nacht ist lang, endlos... Hoff dämmert schon der Morgen. Freilich freude ist durch die zerbrochenen Scheiben. Und stiller ist es geworden im langen grauen Zug. Die meisten sind eingeschlummert, so wie sie saßen oder stunden, paarweise brüderlich aneinandergelehrt. Und wie ich sie jetzt anschau, diese schlafenden Kleinen, diese großen träumenden Kinder, erkenne ich sie wieder. Und sie sind doch die alten nach! Der dort mir grad gegenüber, mit den breiten, braunen, schwieligen Bauernhänden: in legend einem bauerischen Bergbau ist er dabei... Und jetzt ist gerade die Stunde, wo die Kuh gemolken wird. Da geht die Frau in den Stall. Uebermorgen wird er's selber tun... Und ob wohl die nächste Ernte gut wird?... Und ob der Nachbar jetzt mit dem Pflugschlepper aufhört?... So seh ich sie im grauen Morgen: Einzelgeschickale, die zurück

wollen ins große Leben. Hände, die erlöst die Nordwaffen auf den großen Hüfen werfen an den Sommerstellen der Grenzschutzhöhe, und auf die daheim der Hammer wartet, der Hobel, der Pflug... Hände, die doch den Frieden bringen, unsern deutschen Frieden, den Frieden der Arbeit! Riga. H. Prebot. Notizen. — Volkstheater. Am Neujahrstage, 11 Uhr vormittags, findet ein Volkstheater des Wälder-Orchesters unter Leitung seines Dirigenten Scheinpfluga im Palais-Theater am Zoo statt. Zur Aufführung gelangt die IX. Einfolge von „Vechhosen“. Einheitspreis 2 M. Karten sind zu haben bei Helmann, Jagarettladen, Lindenstr. 2; Arbeiterfretorial, Gewerkschaftshaus, Engelsufer 15; Alfred Witz, Jagarettladen, Alsterstr. 30 und an der Kasse. — Theater. Albert Wollermann und Frau treten mit Beginn der nächsten Spielzeit in den Verband des früheren königlichen Schauspielhauses. — Im Leisingtheater tritt Theodor Loos am Montag wieder als Ernst Scholz im „Marquis von Reitz“ auf. — „Legende des Lebens.“ Die legendäre und bekannliche Frage eines von Stefan Zweig verfassten „Kammerstücks“ „Legende des Lebens“, das im Hamburger Deutschen Schauspielhaus zur Aufführung gelangt, lautet: Soll das Leben eines mühevollen Kunstschaftenden für Denken und Empfinden der Nation gattenswürdig und imponierend realisiert werden? Oder auch: Wird der geniale Mensch christlich-würdig bloßgestellt, wenn die am Traume hingenden erfahren, daß er bisweilen vom hehren Pfad der Tugend abgewichen ist? Dieses mehr erwidelt als ursprüngliche und natürliche Problem hat Stefan Zweig in ein memoirenhaft reichliches Gewebe von Worten geküllt. Die aneignete biographische Schrift leistet den Dienst eines mit Feuererzählungen und Begeisterungen, mit allem Ernst und voller Wichtigkeit ausgestatteten Reuikations. Man beredet Kern und Schale geschwätzig und etwas pedantische Umschweife machend. Stefanens Leben stellt diesem halb-dramatischen Charakterstück. Die Marie Demmann Macht nahm ein wenig pellegiertes Tempo, als ginge es um Tieren, Anfechtungen und göttliche Geheimnisse. Das Weidenschaftsum ließ sich irgendwie von dem dünn und teure liebköndenden Wäldlein fortziehen. — Vorträge. Am Wissenschaftlichen Theater der Urania allabendlich „Die Schönheit der deutschen Landschaft“. Nachmittags 4 Uhr, am Sonntag: „Winter in der Schweiz“; am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: „Tierleben in der Wildnis“; am Freitag und Sonnabend: „Der Wälderhüter Ser und der Gotthard“ zu seinen Freisen. Am Odranal am Mittwoch Professor Dr. P. Schömann über „Werden und Vergehen im Weltentraum“; am Donnerstag und Sonnabend Professor Dr. Donath über „Radium“. Diese Vorträge ebenfalls um 8 Uhr.

Groß-Berlin Demonstrationen.

Seute werden die Berliner Sozialdemokraten zeigen, daß sie, sobald der Ruf an sie ergeht, auf dem Plan erscheinen, um dem die öffentliche Meinung fälschenden Spartakusbündeln die sich selbst auftrachtete Herrschaft über die Straße abzunehmen. Ein Recht auf die Straße hat jeder freie Mensch; aber kein Radaubruder darf sich vermaßen, durch wüsten Lärm die Straße zu terrorisieren. Gerade dies haben aber in den letzten Tagen die Waffendiebe die sich zum Spartakusbunde rechnen, in ausgiebigster Weise getan. Ihr Verdienst ist es keineswegs, daß nach dem 24. Dezember in Berlin kein weiteres Blut geflossen ist. Endlich muß jetzt mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, daß die weitesten Kreise der Bevölkerung andauernd gemacht wird, noch länger gefassen zu lassen.

Die heutigen Demonstrationen wenden das Blatt. Wir Sozialdemokraten sind das Volk von Berlin und wir sind da, um auch zu bekräftigen, daß wir uns auf keinen Fall von der von uns als richtig erkannten Bahn durch einen im Verhältnis zu uns verschwindend kleinen Haufen obdrängen lassen. Mag es regnen oder schneien, wir kommen und zeigen, daß wir die Beherrscher der öffentlichen Meinung von Berlin sind. Dabei sind wir aber nicht so töricht und vermaßen wie die Anhänger Liebknechts, zu sagen, wir seien für das ganze Reich da. Wir vertreten Berlin und denken dabei nicht daran, das Reich terrorisieren zu wollen.

Ebenso wie auf der Straße geht es aber auch in den Restaurants, der Stadtbahn, der Straßenbahn usw. zu. Dort produzieren sich stündlich Politikasterchen, die zwar über kein Urteil und kein Wissen, aber um so mehr Stimmkraft und Schimpfworte verfügen. Ueberall wiederholt sich das traurige Schauspiel, daß viele Genossen dabei stehen oder sitzen, aber den Mund nicht öffnen, um die unsinnigsten Tiraden, die ja meist sie selbst treffen, über sich und die Zuhörer unwiderprochen ergehen zu lassen. Auch gegen dieses Treiben muß demonstriert werden, wenn es auch nur in dem kleinen Kreise der jeweiligen Zuhörer ist. Die Parteigenossen dürfen in keinem Falle das Geschwätz dieser Radaupolitiker unwiderprochen lassen, da hierdurch der falsche Eindruck des Einverständnisses erzeugt wird. Ueberall muß zutage treten, wie die überarrogante Mehrheit der Berliner denkt. Es ist nichts damit getan, wenn man nach dem Fortgehen der großen Redner abfällige Bemerkungen macht. Sie müssen auf der Stelle die richtige Antwort bekommen, tritt man solchen Leuten entgegen, so entlarvt man sie sofort als politische Nichtswisser und Maulhelden.

Die geistlos und politisch unreif diese Liebknecht und Durenburae sind, erhellt folgender von einem solchen Heiden mit einem unserer Parteigenossen geführte Dialog.

Der Spartakusbund: „Bist du für Liebknecht oder für den Kapitalismus?“
Der Parteigenosse: „Ach bin Sozialdemokrat.“
Der Spartakusbund: „Det lißt es nich.“
Jeder Genosse, der diesen Witzsinn zur Kenntnis nimmt, muß angeben, daß es eine Kleinigkeit ist, mit solchen Rittern der Dummheit rasch fertig zu werden. Man darf nur seine Ansichten nicht vertuschen, sondern muß zeigen, daß man da ist, also demonstrieren!

Seht die Wählerlisten ein!

Laut Bekanntmachung des Staatssekretärs des Innern sind die Wählerlisten für die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung vom Montag, 30. Dezember ab auf 8 Tage zu jedermanns Einsicht öffentlich auszuliegen. Einsprüche gegen die Wählerlisten sind bis zum Aufbruch des 6. Januar bei der zuständigen Gemeindeverwaltung oder einem von dieser ernannten Kommissar schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben. Da nur der wählen darf, der in der Wählerliste verzeichnet ist, so sei die dringende Mahnung an alle Wahlberechtigten gerichtet, sich durch Einsicht in die Wählerliste davon zu überzeugen, daß sie auch wirklich darin verzeichnet sind. Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am 19. Januar 1919 das 20. Lebensjahr vollendet haben. Auch die Personen des Soldatenstandes sind wahlberechtigt. Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist nur 1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht, 2. wer infolge eines rechtskräftigen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte ermangelt.

Wer also nach diesen gesetzlichen Bestimmungen das Wahlrecht hat, aber aus irgendwelchen Gründen, aus Versehen usw. nicht in der Wählerliste aufgeführt ist, kann allerdings nicht wählen.

Es ist deshalb unbedingte Pflicht eines jeden Wahlberechtigten, sich von der Richtigkeit der Wählerliste zu überzeugen und, falls er nicht oder falsch in der Wählerliste enthalten ist, sofort bei der Gemeindeverwaltung oder dem Wahlkommissar die nachträgliche Aufnahme oder Berichtigung zu beantragen. Mehr noch als bei früheren Wahlen kommt es jetzt auf jede sozialdemokratische Stimme an!

Wer kommt zur Demonstration?

Herr Meier hat noch immer Bedenken, ob er heute mittag 1 Uhr zur Stelle sein soll. Denn er ist in der Wählerliste noch immer etwas verzeichnet und da bekommt man leicht kalte Füße, zweitens ist Herr Meier eine vornehme Natur, die sich nicht gerne in den breiten Massen mischt, drittens aber — nun ja, in diesen unruhigen Zeiten kann man ja nie wissen, ob nicht etwas passiert, und da ist es schon besser, nicht ins Gedränge zu kommen.

Recht so, Herr Meier, bleiben Sie hübsch zu Hause! Leute, die zu leicht kalte Füße bekommen können wir sowieso nicht brauchen, und wenn Sie, Gott behüte, einen Schnapsen tröckten, wie könnte die sozialdemokratische Bezirksorganisation das vor ihrem Gewissen verantworten?

Wir brauchen Leute ohne kalte Füße, aber mit kühlem Kopf und warmem Herzen, die immer dabei sind, wenn es die Sache des Volkes gilt, die es mit dem Spruch halten: Alle für einen, einer für alle!

Die werden kommen!

Ein Verzeichnis der Anzeigefürer für die Wählerlisten zur Deutschen Nationalversammlung in Berlin findet man im Anzeigenteil dieser Nummer.

Die Arbeitslosigkeit in Berlin.

Bei der Erwerbslosenfürsorge der Stadt Berlin waren bis Sonnabend, den 21. Dezember 60 970 Arbeitslose eingetragen. Von diesen haben 3060 Arbeit angenommen, so daß 57 910 eingetragene Arbeitslose verblieben sind.

Vollzugsratssitzung.

Der Groß-Berliner Vollzugsrat hielt am zweiten Weihnachtsfeiertag seine erste Sitzung nach dem Delegiertenkongreß ab. Dadurch, daß die das Reich betreffenden Aufgaben der Arbeiter- und Soldatenräte laut Kommandobeschluß dem neuen Zentralrat übertragen sind, kann der Vollzugsrat sich jetzt intensiv den Groß-Berliner Aufgaben widmen.

In der Sitzung wurden zunächst geschäftliche Fragen erledigt. Die Zahl der Angehörigen ist entsprechend dem verfeinerten Wirkungsbereich auf das äußerste Maß beschränkt worden.

Die Mandate der Vollzugsratsmitglieder werden in die Hände der Mandatgeber zurückgegeben und der alte Vollzugsrat hat bis zur Neuwahl die laufenden Arbeiten zu erledigen.

Der künftige Vollzugsrat soll sich aus 24 Mitgliedern zusammensetzen, von denen 16 dem Arbeiterrat und 8 Mitglieder dem Soldatenrat angehören. Politisch ist die Zusammensetzung paritätisch zu regeln zwischen S. P. D. und U. S. P. D.

Die Dichten der Vollzugsratsmitglieder werden in Zukunft den Sägen anorocht, die der Zentralrat seinen Mitgliedern gab.

Zur Untersuchung der Vorgänge bei dem „Vorwärts“-Putsch wurde eine Kommission aus vier Mitgliedern gewählt.

Eine längere Debatte entspann sich über die Kommandogewalt der Arbeiter- und Soldatenräte. Es wurde festgestellt, daß nach dem Beschluß des Delegiertenkongresses die Kommandogewalt für sämtliche militärische Angelegenheiten in den Händen des Arbeiter- und Soldatenrats der betreffenden Ortschaft liegt.

In seiner zweiten Sitzung am 28. Dezember nahm der Vollzugsrat zur Verberigung der Opfer vom 22. und 24. Dezember Stellung und beschloß, sich vollständig zu beklagen.

Neuere Arbeitsstellung und schnellerer Erledigung der Geschäfte werden fünf neue Ausschüsse gebildet, und zwar: 1. Groß-Berliner Ausschuß, 2. Ausschuß für kommunale Angelegenheiten, 3. Ausschuß für Betriebs- und Gewerbeangelegenheiten, 4. Ausschuß für militärische Angelegenheiten, 5. Ausschuß für interne Angelegenheiten. Die Wahl der Mitglieder für die einzelnen Ausschüsse erfolgt in der nächsten Sitzung.

Nach Erledigung interner Fragen verbatte sich der Vollzugsrat auf Montag, den 30. Dezember, vormittags 10 Uhr.

Dem Teltower Landrat fehlen die Worte.

Der Teltower Kreistag trat gestern vormittag zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitzende, Landrat v. Achenbach, eröffnete sie mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Seit der letzten Kreistagsitzung haben sich so schwerwiegende Ereignisse abgespielt, daß mir die Worte fehlen, dies auszusprechen. Wir haben den Krieg verloren — das deutsche Volk hat aber auch seine Ehre verloren. Deutschland ist gerissen und soll weiter zerstückelt werden. Unter diesen Umständen kann es und nicht übermäßig erschüttern, wenn wir hören, daß auch die Tote des Reiches Teltow geschüttelt sind. Einflußreiche Leute in Berlin wollen jetzt ein Groß-Berlin schaffen. Dabei wird auch der Kreis vom Erdboden verschwinden — ein Gebanke, der uns vor kurzem noch auf das tiefste erschütterte hätte, der uns jetzt aber fast läßt.

Der erschütterte Herr Landrat, dem die Worte, wie es scheint, nur noch zur Beschimpfung des deutschen Volkes zu Gebote stehen, erfuhr durch den Kreisstadthalterordneten Genossen Neumann-Koprowski die gebührende Zurückweisung.

Äpfelverteilung. Bis Donnerstag, den 2. Januar, wird in den Bezirken der 67., 74., 76., 78., 81., 180. und 181. Brotkommission pro Kopf 125 Gramm Äpfel verteilt.

Arbeitsnachweis der Stadt Berlin. Wegen der großen Inanspruchnahme in der weiblichen Abteilung des Arbeitsnachweises der Stadt Berlin sieht sich der Arbeitsnachweis veranlaßt, bis auf weiteres bis 5 Uhr nachmittags offen zu halten. Um den Andrang auf die Tagesstunden zu verteilen, werden Neuwinschreibungen nur von 12—4 Uhr vorgenommen werden. Die Arbeitsvermittlung und die Arbeitslosenkontrolle findet zur gewöhnlichen Zeit statt. Die männliche Abteilung bleibt nach wie vor von 8—3 Uhr geöffnet.

Die Bildungsabteilung der Erwerbslosenfürsorge teilt mit, daß jugendliche Erwerbslose Rat und Auskunft in Bildungsangelegenheiten im Bureau der Deputation für die Städtischen Fach- und Fortbildungsschulen, Spandauer Str. 10 III, Zimmer 12, Sprechstunden am Montag, Mittwoch und Sonnabend von 12 bis 14 Uhr, erhalten. Fernere Veranstaltungen: 1. Montag, den 30. Dezember: Märchen mit Licht und Leuchtbildern für Kinder im Theateraal der Liebigstr. 57/58 (Eintritt frei); abends 7 1/2 Uhr: in der Aula der zweiten Volkshochschule für Mädchen, Brandenburgstr. 87: Unterhaltungabend (Eintritt frei). 2. Dienstag, den 31. Dezember: Weihnachtsspiel, Köhlerstr. 20, Philharmonisches Orchester. Solist: Konzertmeister Otto v. Brock (30 Pf.). 3. Freitag, den 3. Januar: Kleines Theater, Unter den Linden 44: Liebeslied, Schauspiel von Schnitzler (Eintritt 50 Pf.).

Bei der bestehenden Kohlenknappheit und den äußerst geringen Kohlenpreisen muß immer wieder auf Sparfamkeit im Kohlenverbrauch hingewiesen werden. Vor dem 15. Februar ist die Freigabe weiterer Abschnitte der Kohlenarten keinesfalls zu erwarten.

Arbeitsgemeinschaft der Delegierten zur Vollversammlung der Groß-Berliner Soldatenräte. (Alle sozialdemokratische Partei.) Sitzung am Montag, den 30., mittags 1 Uhr, im Reichstag, Eingang Portal V, III. Stock, Saal 1, zur Besprechung der Tagesordnung der Vollversammlung. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Die Mitglieder der Mandatprüfungscommission für die Wahlen zum Arbeiterrat Groß-Berlins werden gebeten, sich am Montag, den 30., vormittags 9 Uhr, im Lehrerbarzinshaus, Alexanderplatz, pünktlich einzufinden.

Demonstration der Eisenbahnbeamten für die Regierung. Wir erhalten folgende Zuschrift: Bundesbedürfer! Die in unseren Versammlungen am 18. und 15. Dezember im „Reingold“ und „Sophienfelsen“ gefasste Entschlieung, nach der wir uns für Ruhe und Ordnung erklärt haben und die Regierung mit aller Macht stützen wollen, muß jetzt zur Durchführung kommen. Daher versammelt Euch heute, Sonntag, den 29. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr, auf dem Tempelhofer Feld, am Steuerhäuschen, zum geschlossenen Demonstrationzug der Eisenbahnbeamten gegen die zurzeit herrschenden Umtriebe. — Wand der Beamten der preuß.-hess. Staatsbahnen (Bundesbezirk Berlin).

Technische Angehörige (Techniker, Chemiker, Ingenieure, Architekten, Werkmeister, Grabenbeamte usw.), die auf dem Boden der alten sozialdemokratischen Partei stehen und sie im Wahlkampf unterstützen wollen, werden gebeten, dem Propaganda-Ausschuss

Groß-Berlin (Berlin SW. 68, Lindenstr. 114 IV) ihre Dienste anzubieten.

Bezahlung bzw. Rückgabe beschlagnahmter Futtermittel. Die Intendantur des Gardekorps macht bekannt: Alle diejenigen Einwohner Groß-Berlins, bei denen auf Veranlassung des Stellvertretenden Generalkommandos des Gardekorps am 17. Mai dieses Jahres Körnerfuttermittel, Brotgetreide oder Hülsenfrüchte beschlagnahmt worden sind, und die bisher weder die beschlagnahmten Futtermittel in Natur zurückhalten noch Bezahlung für sie erhalten haben, werden ersucht, die beschlagnahmte Futtermittel Bezahlung bis 1. Januar 1919 an die Intendantur des Gardekorps, No. 7, Hegelplatz 2, einzufenden. — Ausgenommen von der Vergütung sind Futtermittel, die im Offiziershandel erworben sind.

Unsere geeignete Hoch- und Untergrundbahn ist für die Verbilligung überreif. Die letzten Zeiten ihres privatkapitalistischen Daseins scheint sie noch rasch dazu bemühen zu wollen, um ihren Wärmern auf jede Weise die Taschen zu füllen. Ueber die menschenunwürdige Art wie die Fahrgäste transportiert werden, können wir ähnliche Klagen und Beschwerden veröffentlichen. Aber auch beim Billeterverkauf herrscht dieselbe Rücksichtslosigkeit. So ist auf dem Bahnhof Wilhelmplatz selbst zur Zeit des höchsten Andranges regelmäßig von drei vorhandenen Schaltern nur einer geöffnet, vor dem sich das Publikum in endloser Reihe, deren Bindungen oft den ganzen großen Vorraum füllen, geduldig harrt und anstaut. Personalmangel kommt bei der großen Zahl der Berliner Arbeitslosen nicht in Frage, also können wieder nur ganz schlechte Maßnahmen auf Verminderung der Betriebskosten ausschlagend gewesen sein. Wie lange werden die Aufsichtsbehörden diesem Treiben untätig zuzusehen?

Dienstag, den 31. Dezember, und Sonnabend, den 4. Januar, fällt die Juristische Sprechstunde aus.

Angenken der Kaufmannsvereine im deutschen Reich und der Kriegsbekämpften findet am Montag, den 30., abends 8 Uhr, im Kaiserhof ein Abend fest, an dem Herr Jäger und Ursula von Dörmann humoristische und musikalische Werke zum Vortrag bringen werden. Näheres im Anzeigenteil.

Die Berliner Vereinigung der Familien deutscher Kriegs- und Zivilgefangener, Berlin W. 35, Am Reichsbahnhof 10, die dem Reichsbund zum Schutz der Kriegs- und Zivilgefangenen angeschlossen ist, wird am 30. Dezember, 7 1/2 Uhr, im Oberhofsaal der Philharmonie, Berlin SW., Gendarmenpl. 22/23, ihre erste Versammlung abhalten und die Ziele des Bundes darlegen.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Wilmersdorf. Vom 30. Dezember bis 5. Januar 100 Gramm jedes Suppenpulver (für 4 Personen) 100 Gramm Hefepulver, 500 Gramm Kartoffeln, 7 Pfund Kartoffeln und Karotten je Kopf 500 Gramm Weizenbrotvertrieb. Voranmeldung für 125 Gramm Puddingpulver (0,60 M.).

In Berlin-Treptow gelangen in der kommenden Woche zur Verteilung: 150 Gramm Gruppen auf Köhlerstr. 87 der Groß-Berliner Lebensmittelkassette, 1 Pöckchen Milchsuppe auf Köhlerstr. 87 der Haushälterin für diejenigen, die die Anmeldung hierauf in der Weihnachtswoche nicht vorgenommen haben. Freiküchlein zum Verkauf: Zwiebeln, Weizenbrotvertrieb, Gewürze, in den Gemüschandlungen Kohlrüben, Weizenbrot, Kohlrüben, Sellerie.

Groß-Berliner Parteinahrichten.

Mahnung, „Vorwärts“-Leser und Feldzugsteilnehmer von Groß-Berlin!

Von den Funktionären der Unabhängigen werden wieder zu den am Montag tagenden Abenden ihrer Organisation Einladungen versandt, welche immer noch den Stempel S. P. D. (sozialdemokratischer Wählerkreis) tragen. Wir bitten unsere Anhänger in Zukunft genau Obacht auf die Einladungen zu geben.

Berlin und Straßen. Heute vormittag 10 Uhr findet in den Markgrafenstr. (Markgrafenstr. 34) eine Volksversammlung statt, in der Genosse Rudolf Bissell über: „Das neue Deutschland und seine Zukunft“ referiert.

Wilmersdorf. Die Wählerlisten liegen von Montag, 30. Dezember, bis einschließlich Montag, 6. Januar, im Wahlbureau, Gasteiner Str. 11 II, von 8—3 und 5—7 Uhr.

Wilmersdorf. Montag, den 30., abends 8 Uhr, 6 Bezirksversammlungen. Es tagen: Brotkommission 1 bei Köhler, Brandenburgische Straße 60; Brotkommission 2a und 2b bei Köhler, Gendarmenpl. 24; Ede Hausdorfer Straße; Brotkommission 3 und 7 im Landhaus, Berlinische Straße; Ede Kaiserallee; Brotkommission 4a und 4b bei Köhler, Kaiserstr. 6; Ede Tempelhofer Straße; Brotkommission 5a, 5b, 6a bei Baumann, Döllingstr. 19; Ede Köpenicker Straße; Brotkommission 6b bei Köhler, Gasteiner Str. 6; Ede Köpenicker Straße.

Friedenau. Montag, den 30., abends 8 Uhr, im Reform-Kollegium, Friedenau, Gornitzstr. 4, Volksversammlung. Ernst Heilmann spricht über: „Das Zukunftsbild des deutschen Volkes“. Die Veranstaltung ist von der Mehrheitspartei veranstaltet.

Wilmersdorf. Die Wählerlisten liegen vom 30. Dezember bis einschließlich 6. Januar auf dem Rathaus, Zimmer 5, zur Einsichtnahme aus, und zwar wochentags von 8—6 Uhr, am Neujahrstag und Sonntag, den 5. Januar, von 9—3 Uhr.

Kaulsdorf. Montag, den 30., abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Schwarz, Schöneweide, 1. Tagesordnung: 1. Zielsetzung der Wahlen der Nationalversammlung und dem Reichstagswahltag, 2. Bericht, 3. Verschiedenes. Gäste und „Vorwärts“-Leser willkommen.

Wilmersdorf-Hallenberg. Montag, den 30., abends 7 Uhr, im Lokal des Herrn Oel, Friedrichstr. 66, Mitgliederversammlung. Vortrag über die Wahlen zur Nationalversammlung. Gäste willkommen.

Wilmersdorf. Montag, den 30., abends 7 1/2 Uhr, bei Schulze, Bräunerstr. 15, Mitgliederversammlung.

Friedrichshagen. Montag, den 30., im Lokal Meier, Schornweberstr. 60, Mitgliederversammlung. Die aus dem Reich zurückgeführten Genossen, Mitglieder mit ihren Frauen, sind hierzu eingeladen.

Jugendveranstaltungen.

Berein Arbeiter-Jugend Groß-Berlin. Unsere Veranstaltungen im Jugendheim, Lindenstr. 3, 2. Hof links 3 Trp., finden jetzt wieder regelmäßig statt.

Schöneberg. Morgen nachmittag um 3 Uhr findet bei Odt, Posten-Str. 69, eine Versammlung der Jugendlichen statt.

Die Arbeiter-Samariter-Kolonie „Kosenthal-Reichendorf“ betreibt einen Kursus zur Ausbildung von Männern und Frauen jeden Standes, in der ersten Hilfsleistung bei Unfällen und plötzlichen Erkrankungen. Der Kursus beginnt am 9. Januar in der ersten Gemeindegemeinde in Reichendorf (beim Rathaus) abends 8 1/2 Uhr. Personen, die zur ersten Hilfsleistung bereit ausgebildet sind, können der Kolonie als Mitglieder sofort beitreten. Weitere Anträge erteilt Oskar Benda, Berlin-Kosenthal 1, Prinz-Georg-Str. 16. Beiträge um Gehalt von Samaritanern werden an dieselbe Adresse erbeten.

Wetterbericht bis Montag mittag. Veränderlich, überwiegend bewölkt mit öfter wiederholten Niederschlägen und böigen westlichen bis nordwestlichen Winden, anfangs ziemlich mild, später neue Aufklärung.

Erwin Henke
 hat und schwer traf und die unerwartete
 Krankheit, das unter langjähriger, besser
 Sohn, mein bejammertes Bruder, unter
 lieber, guter Enkel, Neffe und Better, der
 Gefeite 2878

Rudolf Henke und Jean Berka geb. Dooge
 als Eltern.
Emald Henke als Bruder, zuerst in Deft.
Margarete Dooge als Tante, Familie **Dr. Johanna**
Dooge, Familie **Dieter**, Familie **Albert Dooge**.
 Beerdigung wird nach erfolgter Beerdigung bekannt
 werden.
 Berlin NO 65, Reinholdstraße 48.

Franz Pollmann
 im 84. Lebensjahre, am
 28. Dezember, 1 Uhr mit-
 tags, plötzlich und uner-
 wartet am Herzschlage
 verstorben ist.
 In tiefer Trauer
Anna Pollmann,
Wag Pollmann u. Frau,
 Geborene **Schäfer**, geb. **Pol-**
mann und Kinder,
 Altfriedrich, 27. De-
 zember 1918.

Die Einäscherung findet
 am Dienstag den 31. 12.
 1918, nachmittags um 3 1/2
 Uhr in Krematorium, Reinhold-
 straße, Station Baum-
 schänke, statt.
 Anwesenden dankend
 verbleiben.

Franz Pollmann
 im 84. Lebensjahre,
 In schwerer Zeit, in
 der mit seinem Vaters
 und seiner Führung be-
 denken, mußte er noch
 erdulden, aufopfernd
 die Tätigkeit, von uns
 geben.
 Ein aufrechter, gerader
 Charakter, mit vielen
 Kenntnissen und großer
 Herzlichkeit ausgestattet,
 galt sein ganzes Schaffen
 und Wirken dem Wohle
 und Gelingen seines
 Geschäftes.
 Uns war es ein Vor-
 bild und werden wir
 um ein trauerndes
 Gedächtnis dankbar
 sein.
 Berlin, 28. 12. 1918.
Ernst Pollmann,
Paul Pollmann,
Kartha Pollmann
 und das Personal.

Hermann Thielemann
 im 88. Lebensjahre.
 Dies seligen verstarbt
 an
Wwe. Veria Thielemann,
Luise Thielemann, geb.
Thielemann.
 Die Einäscherung findet
 am Montag, den 30. d.
 Monats, nachm. 4 Uhr,
 im Krematorium, Be-
 rlin, Friedhof, statt.
 Anwesenden dankend
 verbleiben.

Ernst Schwarze
 Kaufmann, Sanftmützig 3.
 Dieses selige verstarbt
 an die trauernde Gattin
Pauline Schwarze.
 Die Beerdigung findet
 am Dienstag, den 31.
 Dezember, nachmittags
 3 1/2 Uhr, von der Be-
 rlin, Friedhof, statt.
 Anwesenden dankend
 verbleiben.

Frau Anna Pieper
 geb. **Wahl**, verstorben, 88
 im Alter von 88 Jahren.
 Dies seligen im letzten
 Schimmer an im Namen
 der trauernden Hinter-
 bliebenen
August Pieper nebst Kin-
 dern und Enkelkindern,
 Berlin, den 28. Dezember
 1918, Stargarder Str. 57.
 Die Beerdigung findet
 am Montag, den 30. De-
 zember, nachmittags 3 1/2
 Uhr von der Stargarder
 Stargarder Str. 57, statt.
 Anwesenden dankend
 verbleiben.

10 000 Rekl. - Zettel 18.75
 1000 Belegblätter 7.50
 1000 Rekl. - Zettel 20.-
 Buchdr. Kuhn, Palisadenstr. 10.

Metalle kauft
 auch in kleinen Mengen 28.75
 Hentschel & Stephan, Metall-
 gießerei, Dresden Str. 80, 8. Hof.

Bekanntmachung, betreffend Auslegung der Wählerlisten für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung in Berlin.

Nach der Verordnung des Rates der Volksbeauftragten vom 19. De-
 zember 1918 sollen die Wählerlisten für die Wahlen zur deutschen
 Nationalversammlung 8 Tage lang, und zwar in der Zeit

vom 30. Dezember 1918
 bis einschließlich 6. Januar 1919,
 zu jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt werden.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 19. November
 dieses Jahres, betreffend die Aufstellung der Wählerlisten, wird be-
 merkt, daß die Wählerlisten nach dem Wohnungsstande von Anfang
 Dezember d. J. aufgestellt worden sind. Sie werden während der ge-
 nannten 8 Tage in den nachstehend aufgeführten 98 Stellen ausgelegt
 werden, und zwar an den Wochentagen von mittags 12 Uhr bis nach-
 mittags 7 Uhr, am Sonn- und Feiertag von vormittags 10 Uhr bis nach-
 mittags 5 Uhr.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies
 binnen 8 Tagen nach dem Beginn ihrer Auslegung, also bis spätestens
 6. Januar 1919, bei uns schriftlich anzeigen oder in den nachbenannten
 Auslegestellen bei unseren dort anwesenden Beamten zu Protokoll er-
 klären, muß aber die Beweismittel für die Richtigkeit seiner Behaup-
 tungen, soweit diese nicht offensichtlich ist, beibringen.

Sur Begründung der beantragten Nachtragung in die Wählerliste
 ist — abgesehen von sonst etwa erforderlichen Urkunden — entweder
 der Mietvertrag, die letzte Steueranmeldung, die Geburtsurkunde oder die
 polizeilich bescheinigte Anmeldung für die zur Eintragung angegebene
 Wohnung vorzulegen.

Verzeichnis der Auslegestellen für die Wählerlisten zur Deutschen National- versammlung in Berlin.

St. Nr.	Für die Stadtbezirke	Auslegestellen	Strasse
1	1-15 u. Teile vom Stadt- bezirk 14 (St.-B. 6)	Qvaterlands Postfiliale	Neue Friedrichstr. 85
2	16-20 u. 22-25	Deutscher Dom Restaurant Wilhelmshof Augustenb.-Haus Zum Fürsten Palast Zum Kurfürsten Zurh. d. 22. 173. Gemeindebez.	(Eingang Lindenstraße) Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
3	21 u. 26-30	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Wiltensdorfer Str. 34/37 Friedrichstr. 38 Bergmannstr. 70 Diefenbachstr. 55 Diefenbachstr. 60/61 Wriser Str. 17/18 Friedenberger Str. 147 Waldemarstr. 75 Copenlauer Str. 2 Görlitzer Str. 82 Friedenberger Str. 67-70 Friedenberger Str. 95 Alexanderstr. 134 Alexanderstr. 1 Friedenstr. 51 Friedenstr. 42/43 Copenlauer Str. 125 Wilmersd. 77 Friedenstr. 31 Kuhlfeldstr. 43
4	31 u. 32	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
5	33-35	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
6	36-40	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
7	41-45	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
8	46-50	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
9	51-55	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
10	56-60	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
11	61-65	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
12	66-70	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
13	71-75	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
14	76-80	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
15	81-85	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
16	86-90	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
17	91-95	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
18	96-100	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
19	101-105	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
20	106-110	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
21	111-115	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
22	116-120	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
23	121-125	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
24	126-130	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
25	131-135	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
26	136-140	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
27	141-145	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
28	146-150	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
29	151-155	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
30	156-160	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
31	161-165	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
32	166-170	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
33	171-175	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
34	176-180	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
35	181-185	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
36	186-190	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
37	191-195	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
38	196-200	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
39	201-205	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
40	206-210	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
41	211-215	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
42	216-220	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
43	221-225	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
44	226-230	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
45	231-235	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
46	236-240	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
47	241-245	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
48	246-250	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
49	251-255	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
50	256-260	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
51	261-265	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
52	266-270	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
53	271-275	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Kollat Zurh. d. 83. 93. Gemeindebez. Zurh. d. 108. 152. Gemeindebez.	Kuhlfeldstr. 12 Blumenhof 17, pt. Votobauer Str. 45 Kuhlfeldstr. 156 Kuhlfeldstr. 15 Kuhlfeldstr. 135 Kuhlfeldstr. 90 Welfen-Platz-Str. 27
54	276-280	Restaurant Krammer Restaurant Köpfer Restaurant Koll	



Voller Zuversicht

sehen wir dem kommenden Jahre entgegen. Zeigt es sich doch schon jetzt, daß die Möglichkeit, den Preis der Ware wieder mit ihrem inneren Werte in Einklang zu bringen, täglich größer wird. Hier z. B. ist ein Mantel aus schöner, einfarbiger Ware in langer Form, der sowohl in Schnitt als auch in seiner Verarbeitung als vorzüglich bezeichnet werden muß. Ein wirklich moderner, feiner Wintermantel von vornehmerem Geschmack. Und dieser Mantel kostet bei uns nur

Mk. **98.-**

Königstr. 33
Am Bahnhof Alexanderplatz
Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof.
Sonntags geschlossen!



K. V. G.

Kleider-Verwertungs-Gesellschaft

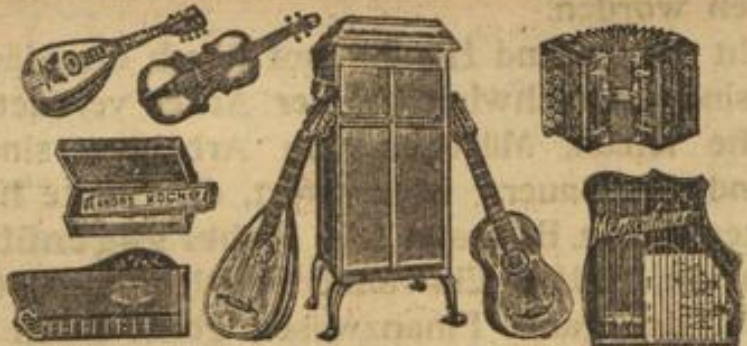
Kommandantenstr. 80/82

Montag u. Dienstag

30. u. 31. Dezember

wegen

Inventory geschlossen.



~ Musikinstrumente aller Art ~
Grammophone u. alle Neuheiten in Schallplatten (letztere ohne Abgabe von Altmaterial) hergestellt aus noch tadelfreiem Material von Meistern der Kunst im Musikinstrumentenbau u. Monzenhauer-Fabrikate etc., liefert für jeden Geschmack das

~ Schweizer Musikhaus ~
Schönhauser Allee 126 u. seine Filialen:
Schönhauser Allee 130, Badstraße 57 und
Weißensee am Antonplatz.
Reparaturwerkstatt im Hause.

Wer lahme Tiere hat, selbst erfolglos kurierte wende sich an

Albert Franze, Seiffenersdorf (Sachsen) 73
A. Franze's Kräuter-Salmiak
ist eine hervorragende, langjährig bewährte Einreibung für Pferde, Kühe usw. gegen Schüden und Schäden der verschiedensten Art, wie Sehnen- und Nervenleiden, Schulterläsionen, Rheumatisches, Traite, rheum. Verschlag, frischer Spall, Galle, Schale, Rindschwamm, Preussische, Seifenleiste, Ueberbeine, Herrentunnen, offene Wunden usw. auch bewährtes Mittel für Menschen bei Rheuma, Gicht u. allen Gliederleiden. a. Flasche 8,50 u. 11 M. 2488
Depot: Marine-Apothek Seiffenersdorf in Sachsen 73.

Genundung durch Sauerstoff!
Ein durchaus natürliches, sicheres Heilverfahren ohne jede Herusstörung bei
Nerven- und Stoffwechselleiden,
Nervenschwäche, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmleiden usw. - Verlangen Sie kostenfrei ausführl. Broschüre
Dr. Gebhard & Cie., Berl. 117, Potsdamer Str. 104/105

Tabak

Mischung „Nordländer“ (Mittelchnitt) 70 Gramm 80 P. sonnig, Feinschnittmisch. „Goldrose“, 50 Gr. 70 Pl. **M. Guttman's** neue verb. Pfeifenm. (O. b. Schnitt) 100 Gramm 1,05 M. **M. Guttman's Nr. 1** (Tabak- und Weichseln.) 66 Gr., 1,20 M. in den einschlägig. Geschäft. geg. Vorzug. dieser Anzeige erhält. Wiederverkäufer verl. Angab. Der Übergangzeit Rechn. trag. sind meine Marken auf das Weitmögl. vervollk. u. befriedigend. Raucher. Jeder mache im eigenen Interesse einen Versuch. Willkomm. Liebesgabe.

M. Guttman,
Berlin O 27,
Alexanderstr. 22.
Niederlagen:
Parthum, C 25, Alexanderstr. 36, 38-40.
Palatowsky, O 27, Alexanderstr. 27.
Lehmann, O 112, Liebigstr. 10.
1887
Seiler, S. 42, Oranienstr. 50.
Gehr. Gräbe, Lützowstr. 50.
Charlottenb., D. Guttman,
Potsdamer Str. 12.
Lichtenberg, Rohmann,
Frankfurter Allee 240.
Neukölln, Liebe
Hermannstr. 68.
Kadner, O 17, Gränerweg 43.
Reisevertreter gesucht.

Klempnerei und Schlosserei

mit allen Maschinen und Werkzeugen preiswert zu verkaufen. Nur an Selbstverwender. Händler verdienen. 8038
Fu. erfragen Panfil. 881, u. 24.

Pelzwaren

Gr. Lager in Rollkragenbesätzen
Muffen
Rüthen
in Ma. der Skunka, Alaskafuchs u. allen sonstigen billigen Pelzarten. Umarbeiten.
R. Michaelis
Küchenmeister
Gr. Frankfurter Str. 99,
am Bräunerberg-Platz.
Fernspr.: Königl. 3151

Reklame-Verteilung

Rassenaugen von Flugblättern, Aufrufen, Prospekten usw. von Haus zu Haus und auf der Straße
Platanzhang in Hotels, Restaurants, Freizeitanlagen und Bazarangeboten.
Maveranzschläge amtlicher Plakate in ganz Deutschland mit beifolgender Schablone. 200 Arbeiter. **Säulenanschlag.**
Abwurf von Reklamen durch Flugzeuge!
Uebnahme ganzer Propaganda-Feldzüge. Original-Ideen. Refer.: Staatsregierung, Reichsbank u. Großbanken.
Reu erklären:
„Der Führer durch Deutschlands Anzeigenreklame“ mit genauen statistischen Angaben, wertvoller Prospekt, Plakate usw. für jede Stadt in Deutschland gebraucht werden. - Für jeden Organisationsmitglied. Preis 10.00 M. per Nachnahme.
Fritz Krielke,
Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 64.

Möbel-Angebot.

Sollte Möbelwerke liefert Spezial-Ein- u. Zweizimmer-Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Zinsvergütung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. Df. W. 1 an die Exped. d. „Bor.“
Keine Kaffeezer. **Größe Kalony.**

Kräftig-Santa Lucia-Wein

Bellebte Spezialmarke, überall erhältlich.
Generalvertrieb: Berlin N., Bergstraße 84.

Möbel-Cohn

im Osten: Große Frankfurter Str. 58
(5 Minuten vom Alexanderplatz)
im Norden: Badstraße 47/48

Möbel auf Kredit

an jedermann.
Geringste Anzahlung - kleinste Abzahlung.
Spezialität:
Moderne Wohnungseinrichtungen
schon für **500 Mark** Anzahlung.
Einzelne Möbel, farbige Köchen.
Riesen-Auswahl - Billigste Preise.
Sehr kulant Bedingungs und größte Rücksichtnahme.
Lieferung frei Haus.
Kriegsanleihe und Sparkassenscheine nehme gern als Anzahlung.

DAS LEBEN OHNE HUMOR

ist jetzt noch weit weniger angebracht als früher. Verschaffen Sie sich deshalb unbedingt die **Meggendorfer Blätter**, Zeitschrift für Humor und Kunst, die vierteljährlich nur M. 4.- ohne Porto kostet. Die einzelne Nummer kostet 40 Pf. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder jedes Postamt für 4,20 M. monatlich Bestellgeld oder direkt vom Verlag für M. 4,50 vierteljährlich portofrei. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. 178/5

Verlag der Megendorfer-Blätter.
München, Perussstraße 5.

Warnruf vor dem Bolschewismus!

Als vor zwei Jahren in Rußland die große Umwälzung sich vollzog, waren bereits Massen des leichtbetörten Volkes von der Hoffnung erfüllt, eine schöne, beglückende Zukunft sei in sieghaftem Anmarsch. Die Schnelligkeit der Ausführung, die geringe Anzahl der Blutopfer bestärkte diese Zuversicht. Die Bolschewisten lärmten zwar schon damals, aber ihre Macht schien gering zu sein und war auch gering, und deshalb achtete man ihre schön aufgeputzten Hirngespinnste und ihre aufpeitschenden Brandreden nicht in dem Maße, wie es unbedingt erforderlich gewesen wäre. Denn acht Monate später — solange brauchte das Gift, um zu wirken — hatten sie plötzlich das Heft in der Hand. Aus der Furcht heraus, ihre auf brüchigem Boden ruhende Diktatur einer kläglichen Minderheit, deren Anhängerschaft zum größten Teile durch Hunger und Elend gezwungen wurden, mit den bolschewistischen Wölfen zu heulen, könne nur von kurzer Dauer sein, wüteten sie so brutal und blindlings darauf los, daß Rußland heute wie eine geschändete, aus tausend Wunden blutende Leiche am Boden liegt!

Friede, Brot, Freiheit

war die Parole, mit der die Bolschewisten das Volk zu ködern suchten. Mit der Miene des Menschenfreundes, des Weltbeglückers, des zürnenden, aber gerechten Richters, versprachen sie dem auflauschenden, in der Not langer Trübsal schmachtenden Volke eine neue, gerechte, glückspendende Weltordnung, ein Paradies auf Erden!

Und was grinst jetzt, nachdem die Prunkhülle gleisnerischer Phrasen eine nach der anderen herabgefallen sind, aus diesen Versprechungen hervor? Die leibhaftige Hölle mit all' ihren Schrecknissen!

Friede — Welch' blutiger Schwindel! Die wenigen, beim Ausbruch der Revolution gefallenen Opfer haben sich vertausendfacht, Leichenhügel türmen sich auf, und angesichts der Lemberger Ereignisse schauern wir vor der Möglichkeit, daß das gräßlichste noch bevorsteht. Bruder- und Bürgerkrieg wütet im Lande, geht um in Dorf und Stadt wie ein hungriger, blutlelzender Wolf, Leben und Eigentum ist ständig in Gefahr, alles geht drunter und drüber. Schon weigert sich die Rote Garde, noch tiefer und weiter im Blut zu waten. Als Mordschergen und Henkersknechte sind deshalb Chinesen gedungen worden.

Und zu all dem schleicht Armut und Hungersnot durch die Städte und Dörfer, die Preise für Lebensmittel sind unerschwinglich, der Acker verödet, die Fabriken stehen still, weil die Rohstoffe fehlen, Millionen von Arbeitern sind brotlos, der Wohlstand des Bürgertums und der Bauern ist zerstört, die Städte haben keine Beleuchtung und frieren, ein Klafter Holz z. B. kostet 250 Rubel gegenüber 10 Rubeln im Frieden, Petersburg hat heute 1200000 Einwohner weniger als 1914, Handel und Wandel ist völlig im Absterben, das ganze Finanzwesen gerät durch kopflose, überstürzte Maßnahmen immer tiefer in Wirrwarr und Zerrüttung!

Alles in allem: Rußland liegt heute vor uns wie ein ungeheures, von Millionen unglücklicher Menschen umweintes Massengrab moralischer und wirtschaftlicher Werte, menschlicher Wünsche und Hoffnungen.

Auch in Deutschland erheben die Bolschewisten immer kühner das Haupt.

Soldaten, Arbeiter, Bürger! Unser aller Wohl, die Zukunft unseres Vaterlandes schwebt in höchster Gefahr! Seid wachsam und auf der Hut, allerorten, zu jeder Stunde! Schüttert rechtzeitig die gefährlichsten Herdstellen zu, wo das Feuer schwelt! Die schärfste und gefährlichste Waffe der Bolschewisten ist die Ueberraschung, der plötzliche Ueberfall, wenn Ruhe und Ordnung wieder hergestellt erscheint und keiner an Ueberfall und Vergewaltigung denkt.

Deutschland hüte dein Haus! Die russische Seuche lauert am Tor!

Denen aber, die noch immer in ihrer Blindheit und Unkenntnis im Bolschewismus das wahre Glück zu finden glauben und ihn predigen, rufen wir zu: Begebt Euch selbst nach Rußland, überzeugt Euch an Ort und Stelle von den grauenhaften Folgen einjähriger Bolschewistenherrschaft. Ihr werdet bald, sogar sehr bald aufs tiefste erschüttert und beschämt in Euere Heimat zurückeilen und mithelfen, sie vor dem Bolschewismus zu retten!

G. A.

Die aus Rußland zurückgekehrten Reichsdeutschen.

Im Paradies der Sowjets.

Ueber die Zustände in Moskau und im Sowjet-Rußland veröffentlicht die große Kiower Zeitung „Niewskaja Moskwa“...

„Vor allem erschüttert das hereber Stadtbild: Alle Geschäfte sind geschlossen, die Kläden heruntergelassen, die Türen geschlossen, manchmal mit Brettern verkrämelt. Um zum Beispiel Scherengruben zu kaufen, muß man viel Zeit zur Auffindung eines Ladens aufwenden. Der Verkauf wird hauptsächlich auf der Straße betrieben.“

Die Stadt trägt noch die Spuren der Jahresfeier des Oktoberumsturzes. Auf der Frontseite des südtlichen Rathausgebäudes zieht die Inschrift „Religion ist Opium für das Volk“...

Die Stadt ist angefüllt mit Agenten der den Terror ausübenden „Außerordentlichen Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution“. Sie sollen noch Tausenden zählen. Um ihre Tätigkeit zu rechtfertigen, sehen sie sich genötigt, zur Propagation ihre Lustschloß zu nehmen.

füßt. Aus Mangel an Raum in ihnen ist das Kommissariat-Kloster in ein Gefängnis umgestaltet worden. Die Atmosphäre ist drückend; auf den Straßen, in der Trambahn flüchtet man ein Wort gegen die allmächtige Regierung zu äußern, um nicht auf einen Spitzelagenten zu stoßen und vor die „Außerordentliche“ Justiz zu werden.

Die politische Spitzel

und die in Bezug auf die Verpflegung verhältnismäßig guten Bedingungen, unter denen die Sowjettruppen leben, konnten es nicht verhindern, daß das 29. Sowjet-Regiment aufständisch wurde, zum Teil, weil es sich weigerte, an die Front zu gehen, teils infolge der Unzufriedenheit mit der Verpflegung.

Anruhig ist es auch auf dem Lande. Noch unlängst unterdrückten die Sowjettruppen einen großen Bauernaufstand, welcher die Gouvernements Tula, Kaluga, Rjasan, Wladimir, Twer und die südlichen Kreise des Moskauer Gouvernements umfaßte.

Der Aufstand begann am 8. November und ergriff im Laufe von 2 bis 3 Tagen die genannten, einen Ring um Moskau bildenden Gouvernements. Eine besonders starke Bewegung fand im Rjasan-Gouvernement statt. Die Sowjet-Presse schwieg natürlich wie gewöhnlich über den Aufstand und erst nach seiner Unterdrückung erschienen in den amtlichen Blättern die-

begünstige Auslassungen. Der Aufstand wurde mit außerordentlicher Grausamkeit erstickt.

Die Bauern wurden zu hunderten erschossen, Dörfer, die als Basis des Aufstandes galten, niedergebrannt. Außer den allgemeinen Gründen der Unzufriedenheit mit der Sowjetregierung ist der Aufstand auch folgendermaßen zu erklären: die Bauern sind unzufrieden, daß die von den Gutbesitzern konfiszirten Ländereien nicht ganz ihnen übergeben werden sollen, sondern teilweise zum Zweck der Gründung von Kulturwirtschaften zur Nationalisierung bestimmt sind.

Es regnet unaufhörlich Dekrete. Eines der letzten verfügt die Erfassung von Gold- und Silbersachen. Die Pflicht der Feststellungen ist den Hauskomitees übertragen. Von Silbersachen ist zum eigenen Gebrauch nur erlaubt zu behalten: Teegeschänke, Zöpfe, Messer und Gabeln. Ferner geht jetzt die Requisition von Schreibmaschinen aller Systeme vor sich. Ein Verzeichnis über die Abgabe von Fahrrädern bestimmter Systeme ist ausgegeben worden, usw. usw.

Der 24. November wurde als Tag der „Feier des toten Offiziers“ erklärt. Eine Parade der Instruktionsschule wurde abgehalten. Lenin trat mit einer Rede hervor.

So weit der Zeitungsbericht. Wenn auch nur andeutungsweise, so ist aus ihm doch zu erkennen, wie es in Wirklichkeit im Sowjet-Rußland aussieht. Ueber den in dem Bericht erwähnten großen Bauernaufstand liegen uns überdies auch andere Meldungen vor, aus denen hervorgeht, daß die Hauptursache der blutigen Vorgänge in dem neuen Requisitionskuge der Bolschewiki zu suchen ist, die Lebensmittel im großen zu beschlagnahmen sich anschickten. Die famos bolschewistische Regierung, das erbabene Vorbild für Spartakus, hat bereits die Arbeiterklasse bezimert, zum Teil forumpiert und vernichtet, jetzt ist sie auf dem besten Wege, auch der Bauernschaft daselbe Loos zu bereiten. Glück ihr das, so ist Rußland endgültig verloren...

Wichtige Mitteilung für alle Leser des „Vorwärts“... Probefest gratis. Bestellchein V.

Warenhaus Alle Tage Anders am Bahnhof Wedding. Damen- und Herren-Garderobe Pelzkragen | Muffen Pelzschuhe | Biliten Preise... Möbel u. Polsterwaren eigen. Fabrikat Spezialität: u. 7-Zimmer-Einrichtungen u. einzelne Möbelstücke sowie fertige Küchen-Einrichtungen.

Schlafzimmer- Einrichtungen jeder Art Schlafzimmer Eichs... M. 1795.- bestehend aus: 1 Schrank, 3-türige Ansicht mit Spiegel 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel 2 Bettstellen mit Zugfederböden, Matratten und Kissen 2 Nachttische mit Marmor 2 Stühle 1 Handtuchhalter

Krömer's alkoholfrei Liköre: Augenbitter Pfefferminz Kümmel 1/2 Liter-Flasche 2 Mk. Verzüglich o.l. im Geschmack. H. Krömer, Berlin

Mus... Jäger Bad-Str. 26 E. Prinz-Alte Herren- und Knabenmoden Herakli, Eisege, Anzüge, Joppen, Groß, Smoking, eleg. Ankauf. Bill. feste Preise.

Erfinder... 850 000 Mk. F. Hermann & Co., SW 11, Röniger Str. 78

Während des ganzen Krieges wurde Dr. Sentners Lederpuh Nigrin als reine Oelwachsware geliefert und wird auch weiterhin so hergestellt.

Hermann Engel Landsberger Straße 85, 86, 87. Winter-Mäntel jeder Art aus guten, praktischen Stoffen 89,-, 64,- Große Auswahl moderner Pelz-Mäntel und Pelz-Capes.

Möbel-Fabrik Rob. Seelisch BERLIN O 112, Rigaer Str. 71-73a. Versand nach allen Plätzen Deutschlands.

Möbel Schlaf-, Speisezimmer, mod. Küchen, Polstermöbel, Portieren, Decken etc.

Opernhaus
Aida.
Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus
Nathan der Weise.
Anfang 7 Uhr.

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
Direktion Friedrich Kayßer.
3 Uhr: Komödie der Liebe.
7 1/2 Uhr: Maß für Maß.

Direktion Max Reinhardt
Deutsches Theater.
7 1/2 Uhr: Und das Licht scheint in der Finsternis.
Montag 7 1/2 Uhr: Und das Licht scheint in der Finsternis.
Dienstag 7 Uhr: Und das Licht scheint in der Finsternis.
Mittwoch, 1. Jan., 2 1/2 Uhr: Hamlet.
7 1/2 Uhr: Und das Licht scheint in der Finsternis.

Kammerspiele.
2 1/2 Uhr: Minna von Barnhelm.
7 1/2 Uhr: Der Sohn.
Montag 7 1/2 Uhr: Michael Kramer.
Dienstag 7 Uhr: Die deutschen Kleinstädter.
Mittwoch, 1. Jan., 2 1/2 Uhr: Frühlings Erwachen.
7 1/2 Uhr: Der Sohn.

Kleines Schauspielhaus
Fasanenstr. 1, Port. 5.
2 1/2 Uhr: Jugend.
7 1/2 Uhr: Die Büchse der Pandora.
Montag 7 1/2 Uhr: Die Büchse der Pandora.
Dienstag 7 Uhr: Die elagbildete Kranke.
Mittwoch, 1. Jan., 7 1/2 Uhr: Die Büchse der Pandora.

Theater für Sonntag, den 29. Dezember.

Central-Theater
7 1/2 Uhr: Die Rose von Stamboul.

Deutsches Opernhaus
7 Uhr: Der Zigeunerbaron.

Friedr.-Wilhelmst. Th.
7 1/2 Uhr: Hannele.
Das Dreimäderlhaus 2. Teil.
3 Uhr: Der Troubadour.

Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: Henriette Jacoby.
8 Uhr: Freie Knaben.

Romische Oper
7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.
8 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.

Metropol-Theater.
7 Uhr 10: Die Faschingstee.
8 Uhr: Wiener Blut.

Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: Der Soldat der Marie.
8 1/2 Uhr: Die keusche Susanne.

KAMMER LICHTSPIELE
Die Favoritin des Thronfolgers
Ein Film aus dem russischen Hofleben.
5 Akte.

UFA
Unter des Linden
Alexanderl. Uffstapl.
Henry Porten
Im Schauspiel:
"Die blaue Laterne"
Regie Rudolf Blüchsch
Wienberg, von Maximal
Söhne des Volkes
Soubrette-Morgens im Film
von Sophie Michaelis und
Die Gassen mit Gunter
Tolness u. Lilli Jakobson.
Schauspiel:
Der Rattenfänger
Die alte Sage neu erzählt
von Paul Wegener. Haupt-
personen: Paul Wegener,
Lyda Salmonowa.
Regie: Carl Hoffmann
Der Stellvertreter
Stuart Webb
16. Abenteuer
in Ernst Reichert

MOZART SAAL
Der Trompeter von Säckingen
von
Joseph Viktor von Scheffel
4 Akte - Bearbeitet
von Franz Porten
Musik von Professor
Ferdinand Hummel
Hauptrolle:
Paul Hartmann

Linden-Restaurant
Tonndorf-Betriebe
Ed. Arno Tonndorf
Unter des Linden 44
Friedrichstr. 67
Stimmungsvolle Silvesterfeier
im
Linden-Restaurant
unter Mitwirkung
erster Kabarettkräfte und der Kapelle Pörtner.
Es werden an diesem Abend alle Tische reserviert. Einlass erfolgt nur gegen Eintrittskarten, welche vorher bei der Geschäftsleitung erhältlich sind.
Allseitig gerühmte Küche! Weine führender Firmen!

UFA
U.T. Kurfürstendamm
Carmen
Die grösste Sensation des Jahres
mit Pola Negri, Harry Liedtke
Regie: Ernst Lubitsch
Anfangszeit: 6 1/2, 8 1/2, 10 1/2 Uhr / Sonntag 4, 6, 8 Uhr
Vorverkauf an der Kasse 12 bis 1 Uhr
U.T. Friedrichstrasse
Keimendes Leben
II. Teil
Kulturfilm von Dr. Paul Hellesner und Georg Jacob
mit Hanna Ralph, Emil Jannings
Anfangszeit: 6 1/2, 8 1/2, 10 1/2 Uhr / Sonntag 4, 6, 8 Uhr
U.T. Nollendorfplatz
Das Lied der Mutter
Schauspiel in 4 Akten mit Alwin Neuss

Skandinavia
Während der neuen Polizeistunde Vorträge von 6-10 Uhr.
Henry Bender.
— Gisa Kolbe und acht weitere Attraktionen. —
Rheinische Winzerlauben.
Allseitig gerühmte Küche, echte Biere, Abendessen ab 5 Uhr
Künstler-Konzert von 5-9 Uhr.

Apollo-Theater
Friedrichstr. 218
Dir. James Klein
3 1/2 Die letzten Tage! 7 1/2
Die Welt geht unter!
mit
Senta Söneland Lucie Blattner usw.
Ab 1. Jan.: Ein Theater-Ereignis!
Persönl. Antreten des weltberühmten Gilbert
sowie ein großes Varieté-Programm.
Keine Preisermäßigung!
Sonntags-Feierabend 3 1/2 Uhr. Jed. Erw. 1 Kind frei!
Theaterkasse ab 10 Uhr ununterbrochen geöffnet!

Büsch
Sonntag 2 gr. Vorstellungen
3 1/2 Nachm. ab 7 1/2
in beiden Vorstellungen,
auch nachm. ungekürzt:
„Oberon“
Vorher das gr. Programm.
1. u. 2. Jan. 1919 je 2 Vor-
stellungen, 3 1/2 und 7 1/2
mit „Oberon“.
Vorverkauf schon jetzt.
Vorzugspreis: M. 2, 15, 7 1/2
Gr. Silvester-Tanzfest.
Auftritte a. a. von
Anita Berber
Lucie Kiseffhausen
Matry Stern.

National-Theater
Operettenstr. 6A
Ganz Berlin spricht von
Prinzenliebe.
Operette in 3 Akten von Walter Bromms.
Sonntag, 28. 12., 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2, 10 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 1. Januar 1919, 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2, 10 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater.
7 1/2 Uhr:
August der Starke.

Luisen-Theater.
3 Uhr: Die Waise aus Lowood.
7 1/2: Neue Heimat.
Montag 3: Die 7 Raben.
7 1/2: Wenn man l. Dunkelheit küßt
Dienstag 3: Genoveva.
Von Dienstag, 31. Dez., ab tägl.
7 1/2 Uhr: Neue Heimat.

Casino-Theater.
Bohning, Str. 37, Eckt. 7 1/2 Uhr:
Das betäubende Götterbild:

Die goldene Brücke.
Hoher schiff. Spezialitäten.
Sonntag 2, u. am 1. Januar
7 1/2 Uhr: Liebe auf Sedon.

Winter-Garten.
— Heute —
3 Vorstellungen 2
3 1/2 Uhr
Kleines Preise.
Kind d. Hälfte!
mit
Anita Berber
Neue Tänze
und dem großen
Dezember-Spielplan!

Intimes Theater
am Nollendorfplatz.
86lowar. 6. Litsow 2305.
Dienstag, 31. Dez.:
Silvesterfeier.
Tischbestellungen werden
im Theaterbureau entgegen-
genommen.
Admiral-Palast.
Heute 2 Vorstellungen
Bogen 4 und 8 Uhr:
Prinzessin von Tragan!
Wer ist die Schöne?
Majestä.
Warme Speisen auf
aller Höhen.

Admiral-Palast
Heute 2 Vorstellungen
Bogen 4 und 8 Uhr:
Mario Madeleine.

MARMOR
Ein Schritt vom Wege
Drama in 4 Akten
Hauptrolle:
Ellen Richter
Regie: Rudolf Meinert
Kinder der Liebe
1 Vorspiel und 4 Akte von
Hans Hyan
mit
Charlotte Böcklin
Anfang 4 Uhr.
HAUS

Germania-Prachtsäle.
Chausseestr. 110.
Paul Mantzys Lustig-Sänger
Anfang
der
Vor-
stellung
3 1/2
Uhr.
Nach: Familien-Festchen.
Von 4 Uhr ab: Großer Ball.

Amor-sale
Besseler, 22
Ecke Friedrichstr.
Moderne Tanzvorführungen
Tägl. BALL
Theaterkassen für Silvester
rechtzeitig
erhalten.

Edosana
(Nährsalzpillen mit Malzextrakt)
kräftigt, bildet Blut, frischt die Nerven auf,
indem es a. a. Phosphor, Kalk, Eisen dem
Körper zuführt. Bei Schwäche, Blatarmut,
Unterernährung ist „Edosana“ als beleben-
des Stärkungsmittel bestens zu empfehlen.
Preis 2 Mark.
Borussia-Apotheke, Berlin - Schöneberg,
Hauptplatz, 151.

**Unterhaltungs-
Restaurant
Wien-Berlin**
Jägerstr. 63 a.
Carl Braun
Paul Hoffmann
Alexander Tyrkowsk
Ernst Petermann
Viktor Ritter
Max Pollini
Kapelle
Gustav Gottschalk
Vorzügliche Weine
Vorzügliche Küche
Anfang 5 Uhr Eintritt frei!

Heute
Prachtsäle des Westens
Spieherstr. 3 (Untergrundbahn-
Nollendorfer Platz)
Anfang
3 Uhr
Gr. Ball
Jeden Mittwoch: GROSSER BALL. Anfang 8 Uhr

Otto Siegel
Berlin,
Gr. Frankfurter Str. 101
Frankfurter Allee 50
Andersstrasse 55
Zithern von 40⁰⁰ an
Hand-
Harmo-
nikas
von 10⁰⁰
an
Schaß-
platten
von 2⁰⁰ an
Sprechmaschine
von 50⁰⁰ an
Violon
von 7⁰⁰ an
Lauten
von 50⁰⁰ an
Mandolinen
von 35⁰⁰ an
Gitarren
von 50⁰⁰ an
Mund-
Harmo-
nikas
von 45⁰⁰ an
Triehlerische Apparate
von 75⁰⁰ an
ca. 15000
Instrumente am Lager!

Fiedermans
Unter d. Linden 14
5-Uhr-
Tanz-Tee
7 Uhr abends
das
Große Programm

**Passage-
Theater**
Unter des Linden 22
Dir. A. Soliman.
3 Dramenführungen!
Um das
große Erbe
Detektiv-Roman
in 3 Teilen
Hauptrolle:
Ludwig Anderson
Wolfgang Neff
Du sollst
nicht töten
Drama in 3 Akten
Hauptrolle:
Wanda Treumann

„Zum Heidelberger“
Friedrichstraße 143-149 (Central-Hotel)
Große Silvester-Feier
Tafelmusik
Tisch-Bestellungen
rechtzeitig erbeten

„Wilhelmshallen“
Am Bahnhof Zoo 1690^a
Große Silvester-Feier
Tafelmusik
Tisch-Bestellungen
rechtzeitig erbeten

Möbel
jeder Art
preiswert
Große Auswahl
Möbel-Lochner
BERLIN
Brunnenstraße 7,
Nähe Untermythen Platz,
Telefonamt gegenüber.
Heute v. 10-6 geöffnet.

Königsgrätzerstraße
Dir. C. Meinhart-R. Bernauer
3 Uhr: Die Hof-Frankfurter.
8 Uhr: Erdgeist.
Montag 7 Uhr: Zum 1. Male
Eselei.
Lustsp. in 3 Akten v. K. Rödler.
Silvester 7 Uhr: Eselei.
Neujahr nachm. 3: Erdgeist.
Abends 7 Uhr: Eselei.
Donnerstag: Musik.
Freitag: Eselei.
Sonabend: Musik.
Sonntag nachm.: Erdgeist.
Sonntag abend: Eselei.
Montag: Musik.

Komödienhaus
an der Marschallbrücke
Nachm. 3 Uhr: Die Ehre.
8 1/2 Uhr: Sanzende Nymphe.

Berliner Theater
Nm. 3 Uhr: Die tolle Komödie.
7 1/2 Uhr: Sterne,
die wieder leuchten.
Donnerst. Sonab. 7 1/2 Uhr
Lilli's Märchenreise.

Theater der Friedrichstadt
Ecke Friedrich- u. Eitzenstr.
König 7 1/2: Rodeo 8666.
Drei tolle Tage.
Desserte von Korte,
von Möllendorf, Cleron, Georg.
Sonntag 3 Uhr:
Hänsel u. Gretel l. Zauberwald.

Trianon-Theater.
Bhl. Friedrichstr. Ztr. 4927, 2391
Nachm. 3 1/2 Uhr kl. Preise:
Rotkäppchen.
Täglich 7 1/2 Uhr
Der gute Ruf
von Hermann Sudermann.
Ida Wanz, Bruno Kasner,
Emma Deiner, Hugo Fink,
Gonia, Schönefeld, Toller.
Mittwoch 3 1/2: Aachenbödel.
Donnerst. 3 1/2: Rotkäppchen.
Freitag 3 1/2: Schneewittchen.
Sonab. 3 1/2: Hänsel u. Gretel.

Residenz-Theater.
Eht. Jannowitzstr. Kgt. 228
Tägl. 7 1/2 heute 8. Mal:
Eugen Burg
in
Der Lebensschüler
von Ludwig Fulda.
Sonabend nachm. 4 Uhr:
Rotkäppchen.

Roso-Theater.
3 1/2 Trompeter von Säckingen.
7 1/2 Gumpold-Fischer-Wilh. Th.
Das Dreimäderlhaus.

Theater der Woche.

Wasserschloß: 20. 'Maß für Maß'; 20. 2. 6. 'Armseligen Befehlshaber'; 31. 'Romödie der Liebe'; 1. 3. 5. 'Wilhelm Tell'; 4. 'Richtigarsen'; ...

Und das Licht scheint in der Finsternis. - Kammerstücke: 29. 1. 3. 6. 'Der Sohn'; 30. 2. 4. 6. 'Michael Kramer'; 31. 'Deutsche Klein- ...

Spielhaus: 'Büchse der Pandora'; 31. 'Der eingebildete Kranke'; - Tri- ...



Silvester-Artikel

Originelle Scherz-Artikel * Ueberraschungen Knall-Bonbons * Anstecker * Siebblei usw.

Neujahrs-Gratulations-Karten

Table with wine prices: Steinweine (1915 Würzburg 13.20), Rotweine (1912 Bordeaux Medoc 14.70), Wasser-Gläser (38, 98 Pf.), Likör-Gläser (48, 85 Pf.), Grog-Gläser (2.50), Rumflaschen (1.95).

Table with wine prices: Moselweine - Rheinweine (1916 Graacher Himmelreich 9.25), Liköre - Punsche.

Table with wine prices: Südweine (1915 Tölzer, 17.19), Schaumweine (Maximier Gold 6.60), Wein-Gläser (1.45), Sekt-Gläser (1.45), Punsch-Gläser (2.25), Bier-Becher (75 Pf.).

Kaufhaus Westens

Berlin W. Tauentzienstrasse 21-24

KURT WOLFF VERLAG LEIPZIG. Jetzt wieder überall erhältlich: Heinrich Mann Der Untertan. Gebunden M. 7.50 / Auflage 54000. Das Deutschland Wilhelms II.

In der Großstadt herrscht Arbeitslosigkeit und Hunger. Darum: Heimkehrende Krieger zieht Aufs Land! Auf dem Lande findet ihr Arbeit und Brot. Die Arbeitsstellen vermitteln euch die Arbeitsnachweise.

Krömers alkoholfreie Punsehe Glühtrank rot Liter 2.40 M. Grogtrank gelb Liter 2.35 M. H. Krömer, Berlin Granienburger Str. 86.

Achtung, lesen! Der Nachbarin weiter erzählen! Verkauf jetzt moderne schöne Uster 58, 125, 180 Mark ... Michaelis, Mauersstr. 80.

Pelzwaren bei bequemer Zahlweise. Bei Barsahlung auf vorgeschriebene Preise 10 Prozent Nachlaß. Pelzwarenfabrik Kallis Berlin NW 87, Tilo-Wardenberg-Str. 11.

Silvester-Getränke. Rot-, Rhein-, Mosel- und Franzosenweine, Sekt, Spirituosen, feine Liköre in bekannt besten Qualitäten. Georg Andree, Prenzlauer Str. 1-2.

Gebrauchte Pianos. In eigener Reparaturwerkstatt wie neu hergestellt! Klavierstimmer Adam, Köpenicker Str. 16.

Möbel in allen Stilarten u. Preislagen. Schlaf-, Herren- und Speisezimmer. Zwanglose Besichtigung erbeten! Möbel-Fabrik Fechner & Preidel, C. Neue Schönhauser Str. 3.

Türschloßsicherung 'Jana' Dr. R. Patent. Ohne Schlüssel an jeder Tür leicht anbringen. Walter Sauerbreay, Suhl 1. Th.

Pelzwaren! Bedeutend herabgesetzte Preise. Altschafwolle v. 100 M. an ... Poszter, Damm 18.

1000-jährig bewährt! Spezialmittel gegen Bartflechte. W. A. Müller & Co., Berlin-Grödenau, Kollat-allee 103.

Gegründet 1864. Pelzwaren in grosser Einzelverkauf. S. Schlesinger, Neu-Königstr. 21.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands.

Am Neujahrstag, vorm. 10 1/2 Uhr:

6 große Versammlungen

- Blüthner-Saal, Lützowstr. 76
Pharus-Säle, Müllerstr. 142
Germania-Säle, Chausseestr. 110
Sophien-Säle, Sophienstr. 17/18
Deutscher Hof, Luckauer Str. 15
Prachtsäle des Westens, Spichernstr. 3

„Revolutionäre Zeitenwende“.

Frederich Dörfler, Paul Gleich, F. Rappenstein, Andreas Weiss, Ernst Pöschel, Gustav Riedel, Adolf Wulfschlag, Arbeiter, Bürger, Soldaten, erscheint in Massen!

Sozialdemokratischer Wahlverein Adlershof. Montag, den 30. Dezember 1918, abends 8 Uhr, bei Kaul, Biemarstraße 45:

Berammlung

aller auf dem Boden der Politik der Reichheitspartei stehenden Männer und Frauen Adlershofs.

Thema: Die Sozialdemokratie im neuen Deutschland. Im Hinblick auf die bevorstehende Wahl zur Nationalversammlung im Reich und Preußen wird erwartet, daß alle Männer und Frauen, die sich mit der Politik der Reichheitspartei beschäftigen, in dieser Versammlung erscheinen. Die Frauen sind hierzu besonders eingeladen!

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin - N 54, Clinkenstr. 83-85

Montag, den 30. Dezember 1918:

Bezirks-Versammlungen

- Norden: Pharus-Säle, Adlershof, abends 8 1/2 Uhr.
Norden: Adlershof, Adlershof, abends 8 1/2 Uhr.
Norden: Adlershof, Adlershof, abends 8 1/2 Uhr.
Westen: Adlershof, Adlershof, abends 8 1/2 Uhr.
Osten und Nordosten: Adlershof, Adlershof, abends 8 1/2 Uhr.
Lichtenberg: Adlershof, Adlershof, abends 8 1/2 Uhr.
Stralauer-Rummelsburg: Adlershof, Adlershof, abends 8 1/2 Uhr.
Weißensee: Adlershof, Adlershof, abends 8 1/2 Uhr.
Südwest: Adlershof, Adlershof, abends 8 1/2 Uhr.
Neukölln: Adlershof, Adlershof, abends 8 1/2 Uhr.
Tegel: Adlershof, Adlershof, abends 8 1/2 Uhr.
Oberschönau: Adlershof, Adlershof, abends 8 1/2 Uhr.
Spandau: Adlershof, Adlershof, abends 8 1/2 Uhr.
Cöpenick-Friedrichshagen: Adlershof, Adlershof, abends 8 1/2 Uhr.

Allgemeiner Deutscher Gärtnerverein

(ab 1. Jan. 1919: Verband der Gärtner u. Gärtnereiarbeiter)

Montag, den 30. Dezember 1918, abends 7 1/2 Uhr, in den Sophienhöfen, Berlin, Sophienstraße 18/19:

Friedhofsarbeiter-Versammlung

1. Die Forderungen der Friedhofsarbeiter an ihre Gemeindeglieder. (Erklärung der Wünsche, etwaiger Leistungsfragen, etwaiger Beschwerden, etwaiger Beschwerden.)

Sozialdemokratische Partei.

Montag, den 30. Dezember, abends 7 Uhr, im „Lichtspielhaus“, Schönhauser Allee 130:

Extra-Zahlabend

der 4. Abteilung der Schönhauser Vorstadt

- Mühlbecker Straße Chodowickstraße 21 und 22
Christburger Straße 1-3 und 50
Danziger Str. 2-31 und 65-97
Dunderstraße 1-91
Krauscherstraße 22-40
Göhrener Straße Gagenauer Straße 2-17a
Delmhofplatz
Hiddensdorfer Straße
Hochmeisterstraße 11-22
Fahlundstraße 21 und 22
Kettstraße 1-8
Lychener Straße 1 und 134
Brenzlaner Allee 41-85, 180-214
Ringbahnhof Brenzlaner Allee
Rannmerstraße 7-36
Rufstraße 12-45
Schliemannstraße
Senefelderstraße
Stargarder Str. 21-39, 43-63
Stubbenammerstraße
Tresckowstraße 1 und 51-60
Weihenburger Straße 32-61
Wörther Straße 25.

Agenda: 1. Die Nationalratswahlen und die Nationalversammlung. 2. Diskussion. 3. Mitteilungen. Neue Mitglieder werden aufgenommen und Beiträge werden entgegengenommen.

Sozialdemokr. Wahlverein Neutölln (S. P. D.)

Montag, abends 8 Uhr:

Extra-Zahlabend

nach der neuen Einteilung zu 75 Nationalwahlbezirken in nachstehenden Lokalen:

- 1.-4. Schulz, Renastraße, Ede Reuterstraße.
5.-7. Thiel, Welterstraße, Ede Friederichstraße.
8.-10. Krieger, Pannierstr. 54.
11. u. 13. Marienfeld, Kaiser-Friedrich-Str. 236.
12. Wernig, Weichselstr. 83.
14. Schmitt, Weichselstr. 5.
15. Fiedler, Weichselstr. 2.
16. Rurdt, Berliner Str. 89.
17. Rood, Weichselstr. 41.
18. Oswald, Edestr. 172.
19. Schöngel, Edestr. 8.
20. u. 21. Müller, Donaustr. 106. Ede Schönstedstr.
22. Wühlhaupt, Darcstr. 82.
23. Weder, Widenbrucher Str. 81.
24. Weier, Weichselstr. 90. Ede Treptomer Str.
25.-27. Wilske, Vertheidsdorfer Str. 8, Ede Donaustraße.
28. u. 31. Keller, Herbergstr. 15/16.
29. u. 30. Wolf, Kirchhofstr. 41.
32. u. 34. Drackula, Marekstr. 14.
35. Lehmann, Köhntische Str. 43/44.
36. Kufisch, Saalestr. 5.
37. Wengler, Walterstr. 19.
38. u. 39. Kell, Aniebedstr. 135.
40. u. 41. Krüger, Emmer Str. 80/87.
42. Banke, Hermannstr. 114.
43. Kren, Perastr. 110/111.
44. Dornfeld, Rogaustr. 9.
45. Müller, Emmer Str. 27.
46. Hain, Vodelstr. 31.
47. Wisewski, Hermannstr. 78.
48. Kottke, Barthestr. 14.
49. Ruge, Veneit. 1.
50. Fricke, Odestr. 10.
51. Schmidt, Thomaststr. 81.
52. Rickermann, Thomaststr. 40.
53.-55. Krieger, Velsingstr. 9. Ede Kopffstr.
56. u. 57. Wilmow, Prinz-Handjery-Str. 69, Ede Velsingstraße.
58. u. 59. Wilmow, Velsingstr. 89. Ede Kopffstr.
60. u. 61. Danzinger, Velsingstr. 35.
62. Wolf, Velsingstr. 7.
63. Blum, Weichselstr. 28. Ede Steinmehlstraße.
64. Hentschel, Herfurthstr. 27.
65. Kuntz, Herfurthplatz 7. Ede Herfurthstr.
66. Müller, Schadowstr. 6.
67. Grundmann, Rahlbomer Str. 27.
68. Bähr, Karlsgartenstraße, Ede Wilmannstr.
69. Schenk, Rahlbomer Str. 24.
70. Walewski, Wilmannstr. Str. 23.
71. u. 72. Wilmow, Rahlbomer Str. 11.
73. u. 75. Bähr, Karlsgartenstraße, Ede Wilmannstr.

Für neue Mitglieder, die noch nicht im Besitze eines Zuges sind und keine Einladung erhalten haben, dient der Abschnitt vom Aufnahmefahrten als Legitimation. Wir bitten aus vorstehenden Lokalen in der Nähe der Wohnung eines zu wählen.

Korddeutsches Patentbureau

Erfinder Rat f. Verwertung und Verwertung. Wir verkaufen auf unserem Bureau täglich die Patente zur Gewinnung von Geld für 1 500 000 M.

PELZE

Günstigste Bezugsquelle aller Arten Pelzwaren. Gr. Auswahl. Repar. werden schnell u. prompt ausgeführt.

Hämorrhoiden?

Grammophone auf Teilzahlung F. & H. Schmidt, Peteraburger Straße 23. I.

Deutscher Offizier-Bund.

Montag, den 30. d. M., abends 7 1/2 Uhr, in der Hochschule für Musik, Charlottenburg:

Aufklärungs-Abend

für Offiziere usw., Militärbeamten und deren wahlberechtigte Angehörige.

1. Vortrag des Hauptmanns der Reserve, Rechtsanwalts Hermann Hoff: „Was muß jeder Staatsbürger von den Wahlen zur Nationalversammlung wissen?“

2. Vortrag eines Vertreters der großen politischen Parteien über deren Programmen und ihre Stellungnahme zu den Standesfragen des Offiziers usw.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit des Vortragsstoffes wird um möglichst zahlreiches Erscheinen gebeten.

Eintritt für Mitglieder des D. O. B. frei. Einlaßkarte für Nichtmitglieder (1 M.) sind in der Geschäftsstelle, Potsdamer Str. 22b, von 10-2 Uhr vormittags zu haben.

Der Deutsche Offizier-Bund.

3. v. v. Oppeln-Bronkowsk, Major, 299/4

Caféangestellte.

Montag, den 30. Dezember, vorm. 10 Uhr: Anherordenliche Mitgliederversammlung

in den „Germania-Preachhöfen“, Chausseestraße

Agenda: 1. Tagesordnung. 2. Beschlussefassung über die Lohnbewegung.

3. Beschlussefassung über die Lohnbewegung. 4. Beschlussefassung über die Lohnbewegung.

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Berlin - N 54, Clinkenstr. 83-85

Montag, den 30. Dezember, nachmittags 2 Uhr, in den Germania-Zälen, Chausseestraße:

Branchenversammlung

der Maschinen-, Motor- und Antriebslocher.

Agenda: 1. Tagesordnung. 2. Beschlussefassung über die Lohnbewegung.

3. Beschlussefassung über die Lohnbewegung. 4. Beschlussefassung über die Lohnbewegung.

Telefunken-Arbeiter u. Angestellte

Beerdigung der Opfer des 24. Dezember

11 1/2 Uhr im Lindenhof, Lindenstr. 17/18.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen der Fliegerregimenter Adlershof versammeln sich Sonntag, den 29., mittags 1 Uhr, in der Siegeshalle.

Mitarbeiter.

Besserungen im Haupt- und Nebenlohn sowie alle Verbesserungen für Arbeiter in Kindererziehungs-, Heil- und anderen Anstalten.

Arbeitsmarkt.

Schulmeister für größere Privatschulen gesucht.

Verschiedenes.

Wohnungsmittel, Kolonialwaren, Lebensmittel.

Unterricht.

Harmonielehre, Rhythmuslehre, Instrumentation.

Arbeitsmarkt.

Schulmeister für größere Privatschulen gesucht.

Verschiedenes.

Wohnungsmittel, Kolonialwaren, Lebensmittel.

Arbeitsmarkt.

Schulmeister für größere Privatschulen gesucht.

Verschiedenes.

Wohnungsmittel, Kolonialwaren, Lebensmittel.

Arbeitsmarkt.

Schulmeister für größere Privatschulen gesucht.

Verkauf.

Wohnungsmittel, Kolonialwaren, Lebensmittel.

Verkauf.

Wohnungsmittel, Kolonialwaren, Lebensmittel.

Verkauf.

Wohnungsmittel, Kolonialwaren, Lebensmittel.

Verkauf.

Wohnungsmittel, Kolonialwaren, Lebensmittel.

Verkauf.

Wohnungsmittel, Kolonialwaren, Lebensmittel.

Verkauf.

Wohnungsmittel, Kolonialwaren, Lebensmittel.

Fahrräder.

Fahrräder, Motorräder, Kleinkraftwagen.

Kaufgesuche.

Kaufgesuche für verschiedene Waren.

Musikinstrumente.

Musikinstrumente, Klavier, Orgel, Gitarre.

Verkauf.

Verkauf von verschiedenen Waren.

Verkauf.

Verkauf von verschiedenen Waren.

Verkauf.

Verkauf von verschiedenen Waren.

Fahrräder.

Fahrräder, Motorräder, Kleinkraftwagen.

Kaufgesuche.

Kaufgesuche für verschiedene Waren.

Musikinstrumente.

Musikinstrumente, Klavier, Orgel, Gitarre.

Verkauf.

Verkauf von verschiedenen Waren.

Verkauf.

Verkauf von verschiedenen Waren.

Verkauf.

Verkauf von verschiedenen Waren.

Fahrräder.

Fahrräder, Motorräder, Kleinkraftwagen.

Kaufgesuche.

Kaufgesuche für verschiedene Waren.

Musikinstrumente.

Musikinstrumente, Klavier, Orgel, Gitarre.

Verkauf.

Verkauf von verschiedenen Waren.

Verkauf.

Verkauf von verschiedenen Waren.

Verkauf.

Verkauf von verschiedenen Waren.

AN DEN PRÄSIDENTEN WILSON.

Wie wird die Geschichte sich darüber äußern, daß Sie nach Europa gekommen sind? „Was kann Wilson tun?“ und „was wird Wilson tun?“ — so lauten die Fragen, die augenblicklich kein denkender Mensch in Deutschland zu unterdrücken vermag. Viele Leute begrüßen Sie als den nahenden Befreier, der dem alten unglücklichen Europa Ruhe und Ordnung bringen wird. Auf die Vernichtung des Zarismus, des russischen Militarismus und des Pan-Slavismus durch die Deutschen, folgte der vollständige Zusammenbruch des „Kaisertums“, des preußischen Militarismus und des deutschen Junkertums.

Germania liegt — nach ihrem staunenswerten Kampf gegen eine Welt von Feinden, die gegen sie zusammengetrommelt worden waren, aus tausend Wunden blutend erschöpft und halb verhungert vor der Schar ihrer Feinde am Boden. Germania liegt hilflos erdrückt von dem gigantischsten und unbarmherzigsten Militarismus und Marinismus, den die Welt jemals erschaut hat. Ohne Sie und die gewaltigen frischen amerikanischen Streitkräfte, hätte die Entente sich niemals eines Sieges rühmen können.

Herr Präsident, Sie haben wiederholtlich das deutsche Volk angespornt, sich von der kaiserlichen Regierung frei zu machen. Ein kraftvoller Ruf, — der zu Ihnen gedrungen sein muß — tönte durch ganz Deutschland — ein Einspruch gegen Ihre Einmischung in Deutschlands innere Angelegenheiten. Dieser Protest ging fast ausnahmslos von den wohlhabenden Klassen, von Körperschaften, wie die Handelskammer, von amtlichen und Regierungskreisen in Deutschland aus. Die große Masse des Volkes, die Arbeiter und ihre sozialistischen Organisationen waren an diesem Protest nicht beteiligt. Die Männer, die mit Ihnen übereinstimmten, und die sich danach sehnten, das Kaisertum mit seinem ganzen mittelalterlichen Glanz und Gepränge abzuschütteln, waren machtlos, so lange der große preußische Militärmechanismus unversehrt war und ungestört sein Werk verrichtete, und so lange der Militarismus und Imperialismus der Entente ihnen keine Hilfe bot. Aber selbst zu der Zeit, als die Kriegskarte einwandlos zu Deutschlands Gunsten war, äußerten diese demokratischen und sozialistischen deutschen Elemente und viele weblickende deutsche Patrioten den Wunsch, daß der Krieg zu einer partei remiss führen möchte, damit das stolze Deutschland der Militärpartei und der Hofflinge auf Kosten des Liberalismus und der Demokratie nicht noch größere Machtbefugnisse verleihe könnte. Es läßt sich schwer sagen, ob diese Furcht begründet war, denn der Krieg hatte viel neue geistige und politische Kräfte in Deutschland ausgelöst.

Sie haben häufig erklärt, Herr Präsident, daß Sie nicht gegen das deutsche Volk, sondern nur gegen seine reaktionäre imperialistische Regierung Krieg führten. Aber selbst die deutschen Volkskreise, die von den oberen Zehntausend, welche Reichtum und Macht verkörpern, in Knechtschaft gehalten werden (genau ebenso, wie es heute in jedem anderen Staat der Fall ist) haben wenig oder gar kein Vertrauen zu der selbstamen und unbestimmten Art, in der Sie ihrem Wohlwollen für sie Ausdruck gaben. Deshalb fragen sie: weshalb — wenn Sie wirklich den Wunsch hegen, nicht nur den preußischen, sondern jeden Militarismus zu beseitigen, der Welt den Frieden zu diktieren, indem Sie den Völkerbund ins Leben rufen und die Freiheit der Meere für die gesamte Menschheit einführen — weshalb Sie das nicht gleich zu Anfang des Krieges getan haben, als Sie die Vollmacht besaßen, diese Ideale zu verwirklichen, Millionen von Menschen zu retten und zahllose materielle Verluste zu verhüten.

Eine einfache, energische und gerechte Forderung England gegenüber, das unzuverlässig zur Geltung gebrachte Recht der freien, unbehinderten Durchfahrt für die ohne Bannware nach den Häfen der Mittelmächte bestimmten Handelschiffe, gemäß der Londoner Deklaration, hätte die schmachvolle, erbärmliche Aushungerungsblockade, die so vielen Unschuldigen Leben und Tod gebracht hat, zur Unmöglichkeit gemacht.

Auch der Widerspruch, der darin bestand, die Einfuhr von Waffen nach Mexiko gewaltsam zu verhindern, während den Feinden Deutschlands gestattet wurde, die Vereinigten Staaten als Kriegs-Basis, als Waffen- und Munitionswerkstatt — anschließend zu Deutschlands Schaden zu benutzen, hat zweifellos dem deutschen Volk das Recht gegeben, Ihren Handlungen als Wohltäter der Menschheit zu mißtrauen. Ich halte es für gut, ja sogar für unerlässlich, daß Sie das wissen, da Sie nicht die Gerechtigkeit anstreben können, ohne der Wahrheit auf den Grund zu gehen.

Dem deutschen Volk ist bitteres Unrecht geschehen — von innen und von außen —, die gegen das deutsche Volk bezangenen Sünden sind größer als seine eigene Schuld. Das deutsche Volk wußte wohl, daß die kapitalistischen Interessen und die kapitalistische Presse in den Vereinigten Staaten allmächtig und daß sie die treibenden Kräfte waren, die Amerika in den Krieg führten. Eine solche Demokratie unter der unumschränkten Herrschaft einer Plutokratie konnte den Deutschen nicht reizvoll erscheinen. Das war kein Regierungssystem, dessen Nachahmung sie locken konnte, denn sie wußten nur allzu gut, daß ihre eigenen Kapitalisten und Industrieller ebenso verantwortlich für den Krieg waren, als die Kapitalisten und Industrieller in anderen Ländern, da alle danach gierten, mehr als ihren Anteil an der Beute des Welthandels — zu erhalten. Sie, Herr Präsident, wurden im Jahre 1912 von der großen Masse des amerikanischen Volkes erwählt, um es aus den Klauen der Trustmagnaten zu erretten. Sie kämpften tapfer um die dringend notwendigen Reformen, und es war Ihnen geglückt, einige sehr bedeutsame einzuführen, als der Ausbruch des Krieges Ihr Staatsprogramm, das einem besseren und unbestechlicheren Amerika galt, über den Haufen warf. Das hohe Ziel, für das Sie sich um Ihres Vaterlandes willen einsetzten, haben Sie nun zu einem für die ganze Welt gemeinsamen Ziel gemacht.

Das deutsche Volk, dessen vornehme, sozialistische Ideale sich mit Recht an Ihr Verständnis als Gelehrter und als Mensch gewendet hatten, wünscht Ihnen den denkbar größten Erfolg, und Sie können sich versichert halten, daß es Ihnen ohne jeden erlotischen Beweggrund seine großartigste Unterstützung zuteil werden lassen wird. Mit einem kühnen Schritt hat das deutsche Volk nicht nur die Demokratie geschaffen, son-

dern eine Demokratie, die, nachdem das System erst dauernd gefestigt ist, im wahren Sinne des Wortes von all den Sünden, welche die alte Demokratie vergiftet haben, frei sein wird. Die Sendung der Zeit geht etwas über die Demokratie hinaus — sie heischt einen gerechten, aufklärten Sozialismus. Und Deutschland ist trotz seines starren Regierungssystems, oder um seines starren Regierungssystems willen, die Mutter des Sozialismus.

Herr Präsident, kein anderes Volk der Welt liebt, als Gesamtheit, Frieden und Ordnung mehr, als das deutsche Volk, kein anderes Volk ist weniger zum Hassen veranlagt.

Sein einziger Wunsch ist der, daß eine streng neutrale Untersuchungskommission einberufen wird, um Ermittlungen über den Ursprung und die Ursachen des Kriezes zu erheben, und daß die Schuldigen zu gerechter, strenger Strafe verurteilt werden, wenn eine persönliche Schuld festgestellt werden kann. Das große Schuldkonto wird sicherlich stets die führenden Männer der verschiedenen Nationen, die Staatsmänner, die Diplomaten, die Politiker und die Zeitungsbesitzer belasten, die im Interesse der herrschenden Klasse oder der kapitalistischen Kreise das Volk mit Irrlehren und einem selbststichtigen, beschränkten Nationalismus vergiftet haben. Es ist kein Beweis von Schuld, den Krieg verloren zu haben, denn die Welt kann Lloyd Georges ungeheure These nicht billigen, daß dieser furchtbare Kampf der rohen Gewalt gegen die rohe Gewalt irgendwelche Ähnlichkeit mit einer in rechtmäßigem und rechtem Verfahren geführten Gerichtsverhandlung hat.

Die deutschen Volkskreise haben ihre gesunden, demokratischen Regungen in die Tat umgesetzt, sie haben ihre Dynastien gestürzt und ihre gekrönten Häupter ein für allemal beseitigt. Die Herrschaft des letzten Hohenzollern hat mit einem gewaltigen Flasko geendet. Das echte Blut des edlen Helden, Friedrichs des Grossen, fließt nicht in den Adern Wilhelms II. Sonst hätte — trotz der falschen Freunde und der schlechten Berater in seiner Umgebung — der Kaiser mit seinen Söhnen und allen anderen Fürsten aus königlichem Geblüt ein Ende gesucht, das besser mit den grossen militärischen Traditionen ihres Hauses in Einklang stand, einen tapferen, einen tragischen Tod auf dem Schlachtfelde, inmitten der Offiziere und Soldaten, auf deren Treue sie bauen konnten. So wäre der Kaiser den Heldenüberlieferungen seines Hauses treu geblieben, und das Volk, dessen Liebe er sich in den letzten Jahren zwar verschert hatte, hätte ihm wenigstens die militärischen Ehren erwiesen. Jetzt gibt es in Deutschland keinen Schullungen, der nicht weiss, dass der mittelalterliche Märchenkaiser letzten Endes ein schwächlicher, irgeleiteter Mensch war, nicht würdig, über ein starkes, aufgeklärtes Volk von 70 Millionen Menschen zu herrschen.

Den jungen europäischen Demokratien muss nun Gestaltung und Kraft gegeben werden. In Ihrer Hand liegt es, Herr Präsident, zu dieser grossen Aufgabe beizutragen, indem Sie nur die republikanische Regierungsform in diesen Staaten zusetzen. Nur die republikanische Staatsform wird eine wirkliche Verständigung zwischen den Völkern, die noch unter königlicher Vormundschaft stehen und den grossen Republiken, die jetzt in Europa bestehen, gewährleisten. Ein dauernder europäischer Friede wird nur möglich sein, wenn alle europäischen Staaten unter dem Banner der „Vereinigten europäischen Republiken“ geeint sind. Kein Staatsmann auf der Welt besitzt hinreichenden Einfluss und genügendes Geschick, das zu vollbringen. Sie allein, Herr Präsident, können, da Sie als Amerikaner über den Konkurrenzkampf, die Eifersüchteleien und den nationalen Hass in Europa erhaben sind, diese höchste Segnung der Menschheit erwirken, den dauernden Frieden und die allgemeine Abrüstung für die kriegsmüden Völker Europas zur Tatsache machen.

Einzig und allein Amerikas Eintritt in den Krieg brachte der Entente den Endsieg. Nun ist es Amerikas heilige Pflicht, dafür zu sorgen, dass dieser Sieg nicht in einen Rausch der Grabsamkeit, der Rache und Verwilderung ausartet. Das Bekenntnis zu den in Ihrem Friedensprogramm ausgesprochenen hohen Idealen seitens der neuen deutschen Demokratie brachte den deutschen Militarismus und die deutsche Autokratie zu Fall. Und nun erwarten die befreiten Völker Mitteleuropas von Ihnen, Herr Präsident, dass Sie verwirklichen, was Sie ihnen versprochen haben und was Ihre Verbündeten als Grundlage des Friedens gelten lassen. Die Bevölkerung der deutschen Republik verlässt sich auf Sie, — auf den mächtigsten Staatsmann, dass Sie von diesem Einfluss, der heute mehr Gewicht hat als jedes andere Menschen Einfluss, Gebrauch machen werden, um das Fundament zu legen, auf dem die vereinigten europäischen Republiken erbaut werden können, und somit das las Dasein zu rufen, was die fanatischsten Nationalisten aller Länder bisher für unmöglich gehalten haben. Widmen Sie diesem hohen Ziel die Bestrebungen Ihrer Zukunft. Herr Präsident, wirken Sie gemeinsam mit den erleuchtetsten Geistern des neuen Europa an dieser vornehmen Aufgabe. Bald geht Ihre Amtsperiode als Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika zur Neige. Aber neue und noch grössere Ehren harren des Mannes, der sich furchtlos und selbstlos der Wohlfahrt seiner Mitmenschen, nicht nur seiner Landsleute, der Veredelung der Welt, nicht nur seines eigenen Landes, widmen will. Das ist die wahre Sendung des Sozialismus und das einzige Glaubensbekenntnis, das zur internationalen Religion taugt. Nachdem die Welt für die Demokratie gefestigt ist, muss sie durch den Sozialismus gebessert werden.

Der Keim, das Vorbild des geeinten, friedlichen Europas, war in Amerika ebe der Krieg ausbrach. Alle in Europa geborenen Adoptivkinder Columbias lebten damals in Eintracht, alle als nützliche, organische Glieder des Staates. Wenn die Zuneigung zu einer neuen Nationalität einen so idealen Zustand hervorgerufen umstände ist, so kann er auch durch das Bekenntnis zu einem neuen, internationalen Ideal herbeigeführt werden. Die Wohlfahrt und das Glück noch ungeborener Geschlechter beruht auf dieser Stunde. Wenn Verständigung, Wohlwollen, Vernunft, Nächstenliebe und gemeinsames Wirken herrschen, wird der sich daraus ergebende Frieden der Menschheit zum Segen und der Welt zur Erlösung werden. Wenn Haß, Habgier, Rache, Selbstsucht

TO PRESIDENT WILSON.

What will history have to say about your coming to Europe? "What can Wilson do?" and "What will Wilson do?" are questions which are at present burning on the lips of every thoughtful German. There are many who hail you as the coming liberator who will bring order to old, unhappy Europe, as one who will uproot the curse of war. The defeat of Czarism, Russian Militarism and Pan-Slavism by Germany, has been followed in turn by the complete wrecking of Kaiserism, Prussian Militarism and German Jingoism.

Germania, after her stupendous fight against the world of enemies that had been drummed up against her, lies bleeding from thousands of wounds, exhausted and half-starved at the feet of her swarming enemies. She lies helpless under the heel of the most gigantic and merciless militarism and navalism the world has ever seen. But for you and the fresh, enormous forces of America, the Entente would never have been able to boast of a victory.

Mr. President, you have time and again urged the German People to free themselves from the Imperial Government. A mighty cry, which cannot have remained unheard by you, rang forth throughout all Germany in protest against your interference in German internal affairs. These protests came almost exclusively from the well-to-do classes, from public bodies such as Chambers of Commerce, German official circles and Government parties. The great masses of the people, the workmen and their Socialist organisations, took no part in these protests. The men who agreed with you and who were anxious to shake off the imperial form of government with all its feudal pomp and glitter, were powerless so long as the great Prussian military machine was intact and working smoothly. And so long as Entente Militarism and imperialism held out no hope to them. But even during times when the war-map was plainly in Germany's favour, these democratic and socialist elements of Germany as well as many far-seeing German patriots expressed the wish that the war might lead to a stalemate in order that a victorious Germany might not bestow still greater power upon the military caste and the court party at the expense of liberalism and democracy. If this fear was justified it is difficult to say, for the war had unloosed many new spiritual and political forces in Germany.

You have frequently proclaimed, Mr. President, that you were not waging war against the German People, but only against its reactionary Imperial Government. But even the common German People held in bondage by those upper classes which represent wealth and power (precisely as is the case in every nation today) had little or no confidence in the strange and ambiguous way in which you expressed your sympathy for them. They ask, therefore, why — if you really desired to abolish not only Prussian but all militarism, to enforce the peace of the world by creating the League of Nations and by making the seas free for all mankind — why you did not do this at the very outset of the war, when you held full powers to carry these ideals into effect and to save millions of lives and untold losses in property.

A simple, firm and just demand made upon England, a clear insistence upon the right of a free, unhindered passage for merchant ships destined for the ports of the Central States and free of contraband, as provided for in the Declaration of London, would have rendered impossible the shameful and cowardly hunger-blockade which has resulted in the sufferings and the death of so many innocent persons. The incongruity also, of forcing an embargo on arms for Mexico whilst permitting the enemies of Germany to use the United States as a war basis and a workshop for arms and ammunition wholly to the disadvantage of Germany, has undoubtedly given the German People the right to question your acts as a benefactor of mankind. I think it well, nay, indispensable that you should know these things, since you cannot be on the quest of justice without being on the quest for truth.

The German People have been deeply wronged — from within and from without — they have been more sinned against than sinning. They knew full well that the capitalistic interests and the capitalistic press in the United States were all-powerful and that these were the driving forces which brought America into the war. A democracy such as this, under the absolute control of a plutocracy, could not appear attractive to the German People. It was not a form of government which they would feel tempted to imitate, for all too well they knew that their own capitalists and captains of industry were as much to blame for the war as those in other lands, since all of them were greedy to obtain more than their share in the spoils of the world's commerce. You, Mr. President, were elected by the American masses in 1912 so that you might save them from the clutches of the Trust Magnates. You fought bravely for the much needed reforms, and you had succeeded in introducing some that were very important when the outbreak of the war upset your economic program for a better and cleaner America. The high goal for which you were striving for the sake of your own country you have now made a common one for the whole world.

The German People whose lofty socialistic ideals must surely have appealed to your scholarly and sympathetic understanding, wish you the greatest possible success, and you may rest assured that they will yield you their whole-hearted support — quite apart from any motives of self-interest. With one bold stride the German People have achieved not only democracy, but a democracy which, once its form is permanently established, will, in the truest sense of the word, be a democracy free from the evils which have corrupted the old. The message of

the age is something beyond democracy — it is that of a just and enlightened socialism. And Germany, despite her rigid form of government, or because of it, is the Mother of Socialism.

No people in the world, Mr. President, are as a whole more peace-loving, more order-loving, more free from hate than the German. Their only wish is that a strictly neutral Court of inquiry be convoked to investigate the origins and causes of the war, and if personal guilt can be established, to see the guilty men condemned to a just and severe punishment. The great burden of guilt will, to be sure, always rest upon the leaders of the various nations, upon the statesmen, diplomats, politicians and Newspaper owners who in the interests of their ruling or capitalistic classes poisoned the people with false doctrines and a selfish and narrow nationalism. The loss of the war does not prove guilt, for the world cannot accept Lloyd George's monstrous doctrine that this tremendous struggle of brute force with brute force, bears any resemblance to a trial by process of law and reason.

The common German People, acting upon their sound democratic impulses, have made an end to their dynasties and sent away their crowned heads never to return. The reign of the last Hohenzollern has ended in a colossal fiasco. The true blood of that grand hero, Frederick the Great, did not run in the veins of Wilhelm II. Otherwise, despite the false friends and evil advisers surrounding him, the Emperor and his sons and all the other princes of royal blood would have sought an end more in accordance with the great military traditions of their houses — some valiant and dramatic end upon the battlefield amidst those officers and troops whose loyalty they might count upon. The Kaiser would thus have remained true to the heroic traditions of his house, and his people, however much he had forfeited their love during recent years, would at least have accorded him a soldier's honours. Now there is no schoolboy in Germany who does realize that the romantic and feudal Kaiser was after all a weak and misled man, unworthy to rule over 70 millions of virile and enlightened people.

The new born European Democracies must now be given shape and strength, and it is in your power, Mr. President, to aid in this great task, by favouring only the republican form of government in these states. Only a republican form of government will guarantee a true understanding between the peoples who are still under royal tutelage and those great republics which now exist upon the Continent. A lasting peace in Europe will be possible only when all the European States are united under the banner of the United Republics of Europe. No living European statesman is of sufficient influence and ability to accomplish this, only you, Mr. President, standing as an American above European rivalries, jealousies and national hatreds will be able to bring to pass this supreme blessing to mankind, and make a lasting peace, a general disarmament a reality for the war-sick peoples of Europe.

It was wholly and solely the entry of the United States into the war which brought a final victory to the Entente. It is now the sacred duty of the United States to see that this victory does not degenerate into a debauch of cruelty, revenge and oppression. It was the adoption of the high ideals set forth in your peace program by the new German democracy which brought German militarism and autocracy to the ground. And now the liberated peoples of Central Europe, Mr. President, expect you to carry out what you had promised them and what your allies had accepted as the basis of peace. The people of the German Republic look to you as the most powerful of statesmen, to use that influence which today weighs more heavily than that of any other man, to establish the foundations upon which the United Republics of Europe may be built, thus giving existence to something which the fanatic nationalists in all lands had hitherto thought impossible. Let this high goal, Mr. President, be the aim of your coming years, a noble task at which you may labour with the most enlightened spirits of the new Europe. Soon your term of office as the President of the United States of America, will expire. But there are new and even greater honours awaiting the man who will fearlessly and unselfishly devote himself to the welfare of his fellowmen and not only of his compatriots, to the betterment of the world and not only of his own nation. This is the true message of socialism, and it is the only creed which can serve as an international religion. After the world has been made safe for democracy, it must be made better through Socialism.

The nucleus, the prototype of a unified and peaceful Europe, existed in America before the war. All the adopted children of Columbia who had been born in Europe were then living together in harmony, all of them useful and organic members of the Commonwealth. If the acceptance of a new nationality can produce this ideal condition, it may also be produced by the acceptance of a new international ideal.

The welfare and happiness of generations unborn depend upon this hour. If understanding, sympathy, reason, altruism and cooperation prevail, the Peace that will ensue will become a blessing to mankind, and the salvation of the world. If hatred, greed, revenge, selfishness and fear be permitted to prevail and their voices are terrible and loud — then Posterity will unite in cursing, not the fearful tragedy of the World War, but the still greater tragedy of the False and Criminal Peace which concluded it — for a time.

Immense is your task, Mr. President, but it is exalted in the same measure that it is immense. The Peoples of Old Europe and the world at large, the citizens of the New Republics and of Republics yet to be, are waiting for you!

Hamburg, December 1918.
Spalding Straße 152.

Ferdinand Hansen.

und Furcht die Oberhand gewinnen dürften — und Ihre Stämme dröhnen laut und schrecklich —, dann wird die gesamte Nachwelt nicht die furchtbare Tragödie des Weltkrieges, sondern das noch größere Trauerspiel des falschen, des verbrecherischen Friedens, der ihm zeitweilig ein Ende macht, verfluchen.

Herr Präsident — gewaltig ist Ihre Aufgabe, aber sie ist ebenso erhaben, wie groß. Die Völker des alten Europa und der gesamten Welt, die Bürger der neuen und der künftigen Republiken, blicken auf Sie!
Hamburg, Dezember 1918.
Spaldingstr. 152. Ferdinand Hansen.

Ein tschechisches Abkommen mit der Entente?

Wien, 28. Dezember. (Nachung des Holländisch Bureau.) Der Prager Korrespondent des Wiener Abendblattes „Telegraph“ will erfahren haben, daß nach Ankunft Riazars in Prag eine streng vertrauliche Beratung aller maßgebenden Faktoren der böhmischen Republik stattfand, in der Majats die Ziele darlegte, die er im Einklang mit Wilson, Clemenceau und Lloyd George festgesetzt habe. Diese Ziele umfassen folgende sechs Punkte:

1. Friedlicher Ausgleich mit den Deutschen innerhalb und außerhalb des deutschen Staates;
2. Errichtung einer Föderation der neuen auf dem Gebiete der ehemaligen alten österreichischen Monarchie entstandenen Staaten unter tschechischer Führung;
3. Ausgleich mit Österreich und Anschluß Österreichs an die deutsche Föderation;
4. Errichtung eines neuen deutschen Bundesstaates unter Führung Bayerns;
5. Vernichtung von Preußen, indem es durch Wegnahme von Posen, Schlesien und der Rheinprovinz zu einem Kleinstaat herabgedrückt wird;
6. Vermittlung von Ungarn, das alle seine nichtmagyarischen und gemischtsprachigen Gebiete an die Nachbarländer abzugeben hat und lediglich auf rein magyarische Gebiete beschränkt werden soll.

Der tschecho-slowakische Minister des Neuhern Dr. Vansa ist beauftragt worden, diese Pläne in Paris zu fördern.

Sozialdemokratische Zweidrittelmehrheit im Hamburger Soldatenrat.

Ein Mehrheitssozialist zum Vorsitzenden gewählt.

Eine Vollversammlung aller Soldatenräte von Hamburg, Altona und Umgegend tagte am Freitagabend in der Gewerkschaftshaus. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Wahl eines Vorsitzenden des Soldatenrates. Zur Wahl gestellt war der unabhängige Sozialdemokrat Reich, der erklärte, daß er für die Zusammenfassung sämtlicher sozialrevolutionärer Arbeiter ist, und Kamp'1, der hervorhob, daß er auf dem Boden der sozialistischen Mehrheitspartei steht. Er will mit den anderen sozialdemokratischen Gruppen arbeiten, soweit es möglich ist; solange aber die Unzulänglichkeiten solchen Unsinns wie in Berlin machen, könne er mit ihnen nicht arbeiten. Kamp'1 wurde schließlich zum Vorsitzenden des Soldatenrats mit 212 gegen 112 Stimmen gewählt.

Zum Schluß wurde folgendes Telegramm beschlossen und an die Reichsregierung abgesandt: Die Vollversammlung aller Soldatenräte von Hamburg, Altona, Wandsbek und Umgegend erklärt erneut, daß sie auf dem Boden der vom Rätekongreß fast einstimmig angenommenen Hamburger Beschlüsse steht. Sie verlangt, daß die Anträge zum Gesetz für das Heimaufgehör erhoben werden. Die Abschaffung der Rangabzeichen richtet sich gegen das alte System, nicht gegen einzelne Personen, und bedeutet keine Degradierung der bisherigen Träger der Rangabzeichen. Wir geben der Reichsregierung anheim, zu entscheiden, ob die Einführung anderer Rangabzeichen erforderlich ist.

Gegen alle Putschversuche! Eine Erklärung des 8. Armeekorps.

Aus Osnabrück hat der Zentralratsrat des 8. Armeekorps folgendes Telegramm an die Regierung Ober-Ost geschickt:

Die heute in Osnabrück tagenden Soldatenräte des 8. Armeekorps stellen sich geschlossen hinter die heutige Regierung Ober-Ost. Sie sind bereit, für die Errungenschaften der Revolution mit allen zu Gebote stehenden Mitteln einzutreten. Sie erwarten aber zugleich, daß die Regierung die Bügel mit fester Hand ergreift und gegen alle Putschversuche mit Energie einschreitet, damit Ruhe und Ordnung einträte und ein höherer schneller Aufbau des neuen Deutschland gewährleistet wird. Unterschrift für den Zentralratsrat: Kowalowski, Kroll, Weber

Die republikanische Soldatenwehregierungstreue.

Die Vertreter der Republikanischen Soldatenwehre haben am Sonnabend folgenden Beschluß gefaßt:

„Die heute in der Aula der alten Bibliothek versammelten Soldatenräte und Depotführer der Republikanischen Soldatenwehre, zusammen mit der neu eingesetzten Volksmarinodivision, erheben einstimmig scharfen Protest gegen die in letzter Zeit gegen die Republikanische Soldatenwehre erhobenen Vorwürfe der Unzuverlässigkeit. Die Republikanische Soldatenwehre steht nach wie vor geschlossen hinter der gesamten Reichsregierung. Die Republikanische Soldatenwehre erhebt ferner ganz entschiedenen Protest gegen den Vorwurf, als ob sie eine Beeinflussung der Regierung bei Besetzung des ersten Kommandopostens unternommen hätte. Sie wiederholt hier nur den Beschluß der Vertreter der Berliner Truppen, der politischen Sicherheitsmannschaften und der Volksmarinodivision, zusammen mit der Soldatenwehre im Schloß am 28. Dezember: daß Adjutant Fischer so lange den Kommandanten Wels zu vertreten habe, bis über den ersten Kommandanten weiteres beschloffen werde. Sie erklärt, daß Adjutant Fischer nicht das geringste dazu getan hat, Kommandant von Berlin zu werden.“

Die Haltung des Alexander-Regiments.

Wir werden um Aufnahme folgender Erklärung ersucht: Entgegen den verschiedenen Zeitungsnachrichten über das Verhalten des Regiments Alexander bezüglich der Vorgänge am 28. und 29. Dezember erkläre ich hiermit:

Das Erschickbattillon des Regiments Alexander ist an beiden Tagen nicht mobilisiert, da eine Aufforderung in diesem Sinne an das Erschickbattillon von Seiten der Reichsregierung nicht ergangen ist. Das Erschickbattillon des Regiments Alexander erklärt sich mit den übrigen Groß-Berliner Truppen teils solidarisch.

Der Soldatenrat des Erschickbattillon Alexander. Platte.

Eine süddeutsche Ministerkonferenz.

München, 28. Dezember. (ZV) Dem „Abendpost“ haben sich die Minister Eisner und Auer nach Stuttgart zu einer süddeutschen Ministerkonferenz über die Behebung der Ernährungsschwierigkeiten begeben.

Nach der „Abendpostung“ wird sich die süddeutsche Ministerkonferenz in Stuttgart auch mit der in Berlin angestrebten Politik der Reichseinheit befassen und die süddeutschen Forderungen auf Gleichberechtigung der Volkspartei nachdrücklich vertreten.

Der 53er Ausschuss in Kiel erledigt.

Kiel, 28. Dezember. (ZV) Bekanntlich hat der 53er Ausschuss drei Delegierte nach Kiel geschickt, um hier in seinem Sinne zu wirken. Seine Hauptabsicht war es, die Beschlüsse der Kieler Matrosen, die sich hinter die Regierung gestellt und voller Empörung das Vorgehen der Marinodivision in Berlin verurteilt hatten, rückgängig zu machen. Gestern fanden mehrere Versammlungen statt, die aber mit einem gänzlichen Mißerfolg für die Abgeordneten des 53er Ausschusses endeten. Bei der Matrosendivision referierte Kirchhöfer. Er schilderte die Berliner Vorgänge und wollte eine Resolution durchbringen, in der erklärt werden sollte, daß sich die Matrosen mit der Volksmarinodivision in Berlin solidarisch erklären. Diese Resolution gelangte jedoch nicht zur Annahme. Ebenso verlies die Aktion in Wot im Sande, wo Koch ausgehiffen wurde. Die Friedrichs-Orter lehnten eine Auflösung im Sinne des 53er Ausschusses dankend ab.

Besprechung der sozialdemokratischen Groß-Berliner Soldatenräte.

Die der alten sozialdemokratischen Partei angehörenden Delegierten zu der am 20. Dezember stattfindenden Vollversammlung der Groß-Berliner Soldatenräte versammelten sich am Montag mittags 1 Uhr im Reichstag, Portal 5, 3. Stod, Saal 1, zur Besprechung der Tagesordnung der Vollversammlung. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Spartakusjur in Bremen.

Wie zur Zeit des stellvertretenden Generalkommandos Aus Bremen wird unter dem 28. Dezember gemeldet: Das Erscheinen des „Bremer Tageblattes“ ist bis zum 31. Dezember einschließlich vom hiesigen Soldatenrat verboten worden. Als Grund hierfür wird die Einschränkung des Papierkontingents angeführt. Die Einwendung, daß nicht zuviel Papier verbraucht sei, wurde nicht anerkannt. Die „Weberzeitung“, die auf drei Tage verboten worden war, erscheint von heute ab wieder.

Der Erlaß über den Religionsunterricht.

(Amtlich.) Mit Rücksicht auf die lebhaften Bedenken, die vielfach gegen den Erlaß vom 20. November geltend gemacht worden sind, ordne ich hiermit an, daß seine Durchführung überall dort, wo sie auf ernste Schwierigkeiten stößt, bis zur Entscheidung durch die preussische Nationalversammlung zu unterbleiben hat.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Garmisch.

Wahl zur sächsischen Konstituante.

Die sächsischen Volksbeauftragten haben beschlossen, am 2. Februar zur Konstituante wählen zu lassen. Ursprünglich handelte es sich um die Wahl der Konstituante auf dem Standpunkt, daß die Einzelstaaten befreit werden sollten und die deutsche Einheitsrepublik errichtet werden müsse. Nachdem aber die anderen Bundesstaaten vorangegangen sind, sieht auch Sachsen sich gezwungen, Bundeskonstituante wählen anzubereitern. Das Wahlrecht wird sich auf engste an die Konstituante im Reich anschließen, nur wird die dreifache Zahl von Abgeordneten gewählt werden, wie für die Reichsnationalversammlung auf Sachsen entfallen.

Die „Deutsche Volkspartei“ als Feindin der Revolution.

Kampf gegen die Sozialdemokratie!

In einem Artikel „Demokratie und Volkspartei“ schreibt die „Nationalliberale Correspondenz“:

Die Deutsche Volkspartei ist der Auffassung, daß es bei dem Wiedereintritt des Deutschen Reiches darauf ankommt, das, was sich in der Vergangenheit bewährt hat, mit Umsorgsamkeit in die Zukunft, und sie lehnt es ab, in den durch die Revolution geschaffenen Zuständen etwas von ihr Begründetes oder Berechtigtes zu sehen.

An anderer Stelle wird gesagt, daß die „Deutsche Volkspartei“ ihre Ziele nicht im Bündnis mit der Sozialdemokratie, sondern nur im Kampfe gegen die Sozialdemokratie erreichen könne. — Man weiß also, woran man ist.

Was ist Sozialismus? Ein Vortrag Eduard Bernstein.

In einer Massenversammlung, die gestern Abend den großen Saal der „Wohlfahrt“ bis in den äußersten Winkel füllte, behandelte Eduard Bernstein die Frage: „Was ist Sozialismus?“ Am Schluß seiner meist theoretischen Ausführungen kam der Vortragende auf die Frage der Sozialisierung zu sprechen. Er sagte, in dem jetzt so ausgesprochenen Verlangen, es müsse sofort sozialisiert werden, steckt ein großes Stück Wunderglaube an die unmittelbare Wirkung der Vergesellschaftung. Man verkennt die Schwierigkeiten, die gerade unter den heutigen Verhältnissen der sofortigen Durchführung des Sozialismus entgegenstehen. Eine so große Sache kann unmöglich das Werk von Wochen und Monaten sein. (Beifall.) Heute, wo die Industrie mit den kümmerlichsten Verhältnissen zu kämpfen hat, achtet in der Tat ein großer Wunderglaube dazu, sich vorzustellen, daß durch die Erklärung, die Betriebe werden sozialisiert, sich irgend etwas verbessern wird für die Arbeiter oder die Gesellschaft. (Beifall.) Die Hauptsache ist, daß wir das Wirtschaftsleben

unter die Kontrolle der Allgemeinheit stellen und zwar unter eine viel härtere Kontrolle, als sie bisher ausgeübt wurde. Wir sind jetzt zu einer Wirtschaftspolitik genötigt, wie sie arme Länder treiben, denn Deutschland ist jetzt ein armes Land. Da darf nichts geschehen, was die Produktion fördern könnte. Es ist zu fürchten, daß ein großer Teil der Arbeiter, weil er keine Existenzmöglichkeit findet, zum Auswanderer anzuregen ist. Wir wollen alles tun, damit ihre Zahl nicht künstlich vergrößert wird. Das Auswandern wird übrigens durch die Gefährdung der anderen Länder bedeutend erschwert werden. Wir müssen mit der Sozialisierung vorsichtig sein. Sie kann nur inkremental betrieben werden. Inzwischen muß die Industrie die Möglichkeit behalten, zu leben. Die Sozialisierung kann so vor sich gehen, daß die Gesetzgebung immer mehr in die Betriebe eingreift. In einem guten Radikalismus kann mehr Sozialismus liegen als in der Vergesellschaftung von Hundert Ja-

hrifen. Ein Grotes hat die Arbeiterbewegung geschaffen: Sie hat den Arbeitern das Klassenbewußtsein eingeprägt. Dem ist es zuzuschreiben, daß sich diese große Revolution trotz mancher Forderungen verhältnismäßig ruhig, ja fast geistlos vollzogen hat. Wir haben durch die Revolution die Demokratie erkämpft. Fast Vertrauen in die schillernde Kraft des demokratischen Rechts. Das führt uns sicherer zur Befreiung und zum Sozialismus als wie die brutale Gewalt. (Beifall.)

Der Arbeitsplan des Reichswirtschaftsamts.

Staatssekretär Dr. Müller sprach gestern vor Vertretern der Presse über die Aufgaben, welche sich das Reichswirtschaftsamts gestellt hat.

Während des Krieges — sagte der Staatssekretär — haben wir eine sehr einflussreiche Gruppe gehabt, die eine möglichst bestmögliche Wiederherstellung des Aufstandes, den wir vor dem Kriege hatten, erstrebte. Ich halte die Wiederherstellung dieses Aufstandes für unmöglich, weil eine der wichtigsten Voraussetzungen dazu fehlt. Die ausländischen Absatzmärkte sind uns an England und Amerika verloren gegangen. Wichtiger als der Verlust der Absatzmärkte ist die Tatsache, daß die Welt in wirtschaftlicher Hinsicht ganz anders aussieht wie vor dem Kriege. Viele für uns sehr wichtige Rohstoffe befinden sich in Händen unserer Gegner. Sie haben die Möglichkeit, uns Rohstoffe zu liefern oder die Preise so hoch zu bemessen, daß wir mit unseren Fertigungsabfällen auf dem Weltmarkt nicht konkurrieren können. Die Gegner werden die Tendenz haben, uns statt ihrer Rohstoffe ihre Fertigungsabfälle zu verkaufen, denn ihre Industrie hat sich während des Krieges auf eine durchaus moderne, sehr erprobte Produktion eingestellt.

Zu allem kommt noch die Belastung Deutschlands mit Kriegsschulden, die viel bedrückender ist als die der Ententeländer, und die gewaltigen Entschuldigungsverpflichtungen. Die werden wir — das fordern namentlich die Franzosen — bis zum letzten Pfennig bezahlen müssen, wenn nicht in Geld, so mit Arbeit oder mit Produkten. Eine große Belastung der deutschen Wirtschaft sind die hohen Löhne, die uns konkurrenzunfähig machen. — Das Ideal des Herrn Helfferich, das deutsche Volk habe den Krieg geführt, um nach seinem Gede

die kühne Periode des Geschäftemachens fortzusetzen, ist unerfüllbar. Die Frage, wie wir unser Wirtschaftsleben den neuen Verhältnissen entsprechend zu ordnen haben, beantwortete der Staatssekretär im wesentlichen so: An erster Stelle muß eine möglichst rationelle Produktion und Distribution durchgeführt werden. Das deutsche Volk ist so arm, wie es am Ende des 30jährigen Krieges war. Vielleicht sogar noch ärmer. Wir können deshalb keinen Luxus treiben. Damit die Produktion möglichst erziehbild werde, müssen veraltete, unrationelle Betriebsformen nicht konserviert werden. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß alle Kleinbetriebe verschwinden müssen, denn es gibt auch Klein- und Mittelbetriebe, die rationell arbeiten. Das ist ein armes Volk, das nicht hinfieren, soziale Reformen durchzuführen. Die Grenze, bis zu der das möglich ist, muß gefunden werden. Das ist die Frage, die wir mit dem Wirtschaftsausschuß, der sich in der jetzigen Höhe weitergefaßt werden können, ist unmöglich. Der Ausbau der Löhne wird sich allerdings nach dem Rückgang der Warenpreise richten müssen.

Das Reichswirtschaftsamts wird sich bemühen, auch in der Landwirtschaft eine Erhöhung der Produktion durchzuführen. Zur Erreichung der hierzu erforderlichen Vorarbeiten ist ein landwirtschaftliches Dezernat eingerichtet. Wenn die Stickstofffabriken, wo jetzt viel gestrickt wird, wieder arbeiten, dann werden wir eine sehr große Produktion von Stickstoff haben, der als Düngemittel am lukrativsten verwendet werden kann.

Die Erzeugung mechanischer Kraft muß zu einer Sache der Gesamtheit gemacht und von einer Zentrale aus betrieben werden. — In gewissen Industriesphären werden, um die Produktion erziehbild zu machen, bestimmte Typen und Normen der Produkte eingeführt werden, beispielsweise ein Einheitsmaß für die Bekleidung, wie es in England bereits eingeführt ist. — Bei der Warenverteilung denken wir an eine planmäßige Förderung des Genossenschaftswesens.

Alle seine Pläne denkt das Reichswirtschaftsamts in Verbindung mit der Industrie und ihren Arbeitern, aber nicht durch bürokratisch-diktatorische Maßnahmen durchzuführen. Es wird gedacht an die

Schaffung von Industriezweckverbänden, die auf Selbstverwaltung aufgebaut sind oder unter einem gewissen Einfluß des Staates stehen. — Auch eine großzügige Innenkolonisation soll durchgeführt werden, damit die heimliche Scholle einen möglichst großen Teil der Bevölkerung ernähren kann. Die Frage der Erzeugung von Ersatzstoffen für ausländische Industrieerzeugnisse wird geprüft werden.

Zur Frage der Sozialisierung sagte der Staatssekretär: Die Sozialisierung ist ein Produkt der Entwicklung. Ob die jetzige Zeit reif ist für irrendwelse Sozialisierungsversuche, erachtet er im höchsten Grade fraglich. Die Entente hat den Grundsat aufgestellt, sie müsse das Privateigentum schützen. Wir dürfen ihr nicht den Angriff erleichtern, indem wir jetzt die Kohlenbergwerke verstaatlichen. Der Staatssekretär wies darauf hin, daß die Sozialisierungskommission nicht in Zusammenhang steht mit dem Reichswirtschaftsamts und sagte, er denke, es werde kein Sozialisierungsprojekt durchgeführt werden ohne Parlamentarische Zustimmung.

Freiheit und Recht dem Volke. Erklärungen bayrischer Minister.

München, 28. Dezember. Die Minister Limm und Kshaupter sprachen in zwei sozialdemokratischen Arbeiterversammlungen. Der letztere erklärte, der Verfassungsentwurf werde dem bayerischen Volk die denkbare weitestgehenden Freiheiten geben. Das Fortbestehen der Arbeiter-, Soldaten- und Douernräte sei nicht als ein Nebenparlament gebodt. Gesetzgeberische Maßnahmen in bezug auf die Trennung von Kirche und Staat würden der künftigen Nationalversammlung überlassen.

Die Forderungen der Offiziere. Auf die am 19. d. M. vom D. O. B. der Reichsleitung übergebenen Forderungen auf Wiederherstellung der einem großen Teil der Offiziere von den Soldatenräten widerrechtlich genommenen Beschlüssen, Kolonnen, Abfertigungen und Seitenwaffen hat die Reichsleitung unterm 22. d. M. geantwortet, daß die Regierung den berechtigten, auf dem Boden der Gleichberechtigung aufgestellten Forderungen der Offiziere, ebenso wie denen anderer Berufsstände, stets Berücksichtigung entgegenzubringen gewillt sei.

Kauf! Alle diejenigen, welche bis zum Kriegsausbruch Mitglieder des Deutschen sozialdemokratischen Vereins in Paris, des Deutschen Gewerkschaftsvereins Paris (Section Française) und dessen Kranken-Unterstützungskasse gewesen sind, werden gebeten, ihre Adresse einzuweisen an den Genossen J. Scherer, Berlin S. 14, Reu. Böllm am Wasser 8.

Für den Deutschen sozialdemokratischen Leseklub in Paris. Hoerling. Für das Deutsche Gewerkschaftsblatt Paris und die Kranken-Unterstützungskasse. N. Niebe. Alle Briefschreiber werden um Abdruck gebeten!

Gewerkschaftsbewegung

Die arbeitslosen Buchdrucker

Letzten Samstag eine Kommission zur Vorbereitung einer Versammlung gewählt. Diese Versammlung war zu gestern nach den "Sophten-fällen" einberufen und von circa 3-400 Arbeitern besucht. Einmalig der Versammlung protestierte Raffini dagegen, daß der Gauvorstand übergegangen worden sei. Dann sollte Bismarck, von einem Kommissionsmitglied dazu aufgefordert, einen Vortrag halten. Die Versammlung lehnte es ab, einen politischen Vortrag zu hören. Sie sei zusammengekommen, um über ihre wirtschaftliche Not und Abhilfsmöglichkeiten zu beraten. Hierauf kam von der Kommission Rosemann zu Wort. Er verlangte von der Gewerkschaft energische Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, wie Verlangung der Arbeitszeit, Entlassung der während des Krieges zugewanderten Fremden, besonders der Ausländer und Beseitigung der Überstunden.

Raffini wies nach, daß schon längst alles was möglich ist unternommen worden sei. Die Lage im Buchdruckgewerbe sei jedoch so, daß aller guter Wille daran scheitern müsse. Soweit sei aber bereits erreicht, daß tausend aus dem Felde zurückgekehrte Soldaten untergebracht werden könnten. Die Arbeitszeit werde in aller nächster Zeit bedeutend herabgesetzt werden, weil es an Aufträgen mangelte. Eine Verzerrung der Arbeitslosigkeit könne also auf diesem Wege nicht erwartet werden. Aus einer allgemeinen Verbesserung der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse werde für das Buchdruckgewerbe eine Besserung dringen. Dazu sei Ruhe und Ordnung nötig. Diese sei auch sehr notwendig, um die dringend erforderliche Hilfe zu erhalten. Die Verbandsleitung werde, um nichts unverdient zu lassen, mit dem Demobilisationsamt verhandeln, damit dieses die Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden veranlasse, Druckaufträge in größerem Umfang zu erteilen. Desgleichen werde ein Staatsauschuh für die arbeitslosen Buchdrucker gefordert werden, wie ihn ähnlich die Metallarbeiter erhalten.

Reinisch forderte den Arbeitsnachweiswamen und schlug vor, daß diejenigen, die während der vier Kriegsjahre in außerordentlichen Stellen waren, eine Zeit aussetzen möchten. Er ist der Ansicht, daß die 2000 in den Kriegsjahren Ausgewiesenen sich wieder Stellung in der Provinz suchen sollten. Er würde es ferner beklagen, wenn die Stimmen Gehör fänden, die die Nationalversammlung und verschiedene Reichsämter von Berlin verweigert haben möchten. Das bedinge Verrechnung der Arbeitslosigkeit.

Schiller betrachtet die ganze Angelegenheit nicht als eine nur gewerkschaftliche, sondern auch als eminent politische. Deshalb solle man Bismarck ruhig anhören. Was vom Gauvorstand vorgetragen worden sei, wäre die Kaiserbotschaft der Gewerkschaftskommissionen. Es sei eine Lüge, so lagen die linksradikalen Unabhängigen wollten keine Ruhe und Ordnung. Was sie nicht wollten sei die Ruhe und Ordnung für die Kapitalisten, sie auch fernerhin auszuüben. Nunmehr wolle die Versammlung ein, einige kurze Antrittsreden Bismarck zur Sache anhören.

Nun schloß wurde über zwei Resolutionen abgestimmt. Die eine, welche 1. von Staats-, Reichs- und Gemeindebehörden Aufträge, 2. für den Lohnausfall bei verkürzter Arbeitszeit Aufträge aus öffentlichen Mitteln und 3. von der Reichsleitung Herabsetzung der Lebensmittel- und Bedarfsartikelpreise fordert, sowie den schärfsten Protest gegen diejenigen ausdrückt, die das wirtschaftliche Leben durch Unbesonnenheiten fortwährend stören und dadurch die Lage der Arbeitslosen nur noch verschlechtern, wurde in getrennter Abstimmung abgelehnt. Die zweite Resolution, die Verlangung der Arbeitszeit und Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung um 100% wünschenswert forderte, fand dagegen eine Mehrheit. Mit großer Mehrheit wurden schließlich drei unabhängige Vertreter in den Arbeiterrat gewählt.

Von der Verbandsleitung für Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf unsere Notiz: Arbeitslöhne und Wagenmangel in Nr. 840 des "Vorwärts" folgendes u. a. geschrieben: Dem Vorsteher des Arbeitsamtes war gesagt, daß sich der Lohn von 15 M. auf den Wagen beziehe. Er versichert auch heute nochmals, daß er den Arbeitern nichts anderes mitgeteilt hätte. Eine Täuschung derselben liegt also nicht vor. — Solange der Müllplatz im Betrieb ist, seit 15 Jahren, emuliert ein Hilfsarbeiter in 6 bis 7 Stunden Schicht einen Wagen; auch die Fußen sind in derselben Zeit mit einem Wagen fertig geworden. — Wenn die Arbeiter zu dem mitgeteilten Aufwand auch nicht tätig sein wollten, so wäre

es doch noch nicht notwendig gewesen, daß sie den Vorratstrunk erträchen und einen großen Teil der für sie geleisteten Lebensmittel entwenden, wie es geschehen ist. Wenn der besonnenere Teil der Arbeiterschaft, der auch schon angefangen hatte zu arbeiten, sich hätte durchsetzen können, so wäre wohl eine Einigung un schwer zu erzielen gewesen.

Der Betrieb auf dem Müllplatz wird jetzt von den arbeitslosen Leuten fortgesetzt und die rüchständigen Wagen vermindern sich täglich um 180 Stück.

Der Streit bei Dobrin aufgehoben.

Am 17. Dezember fanden zur Beilegung des Streits bei der Firma Dobrin Verhandlungen zwischen den Parteien unter Vorsitz des Ausschusses der Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend als Unparteiischen statt. Nach längeren lebhaften Verhandlungen wurden eine Reihe Streitpunkte gemäß dem Vorschlag des Unparteiischen, der von Herrn Dobrin sowohl wie von dem Verbandsvertreter anerkannt wurde, erledigt. Die Lohn-, Kost- und Logisfrage (siehe 1. auch diese wird durch die gegenwärtig im Gange befindliche Lohnbewegung zwischen den Unternehmer- und Arbeitnehmerorganisationen (Gastwirtschaftsgehilfen- und Bäcker- und Konditorenverband und Konditoren-Innung) geregelt werden. Die Entlassung des einen Verbandsmitgliedes ist nicht erfolgt wegen seiner Tätigkeit für die Organisation, sondern aus anderen Gründen. Herr Dobrin ist bereit, dafür ein anderes ihm vom Verband zugewiesenes Mitglied einzustellen.

Die Kernfrage bleibt die Wiedereinstellung der auf der Liste aufgeführten neun Verbandsmitglieder, die sich besonders vergangen haben sollten. Nach langer zeitweilig heftiger Debatte kam folgender Vergleich zustande:

1. Herr Dobrin stellt die aus dem Felde zurückkehrenden, vor dem Kriege bei ihm beschäftigt gewesen Personen ohne weiteres ein. Ebenso werden die neun mit Namen aufgeführten bisher dort beschäftigt gewesen Personen eingestellt. Die Rezieze in den Geschäften werden entsprechend verkleinert.

2. Sollten die neun genannten Personen für die Zukunft durch ihr Verhalten in geschäftlicher Beziehung Herrn Dobrin Anlaß zu irgendwelchen Maßnahmen geben, dann kann er die Genannten, nachdem er den beteiligten Organisationen Mitteilung gemacht hat, entlassen.

Die Parteien stimmen dem Vorschlag zu. Der Vertreter des Gastwirtschaftsgehilfenverbandes erklärt darauf, daß der Streit noch am selben Tage aufgehoben wird.

Für den Ausschuh der Gewerkschaftskommission
Berlins und Umgegend:
H. K. G. Lin.

Parteinachrichten.

Spartakus-Fiasco in der Provinz.

In der großen Tuchindustrie der Niederlausitz, Markt, tagte am 2. Weihnachtstage vormittags eine von Tausenden besuchte Wähler- und Wählerinnenversammlung, in welcher der Kandidat für die Nationalversammlung, Genosse Oswald Schumann-Berlin, sein Programm entwarf. Der mehr als zweistündige Vortrag des Kandidaten wurde oft von stürmischem Beifall unterbrochen, doch auch durch unangebrachte Zwischenrufe einzelner Besucher gestört. Die zwei bis drei Spartakusanhänger, die es am dortigen Ort gibt, hatten einen ebenso starken Jubel von außerhalb erhalten, den sie im Saale verstellten, und hatten sich außerdem von Berlin einen Apokalypse her kommen lassen, der in dieser Wählerversammlung Gimpel sangen sollte. Nachdem Genosse Schumann unter großem Beifall seine Ausführungen mit der Versicherung beendet hatte, daß die Sozialdemokratische Partei wie bisher so auch in Zukunft stehhaft und sicher den Weg gehen werde, der ihr zum Ziele des Volksgutes geboten erscheint, befragte Herr S. a. n. a. Redakteur des Organs des deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes, aus Berlin die Rednertribüne. Die abendliche Versammlung folgte mit Spannung den ersten Sätzen Sanges, der behauptete, die Sozialdemokratische Partei hätte seit dem 4. August 1914 zwar ihr Ziel verfolgt, doch dieses Ziel sei der Verrot am Volke gewesen durch die Unterstützung der Regierung und der militärischen Gewalttäter. Allgemeiner Protest und Entrüstungstöne ließen Herrn S. nicht

welterschrecken, doch gelang es ihm, nachdem der Vorsitzende, Genosse Tabert, die Ruhe hergestellt, fortzuführen. Er verlos auf zwei Nummern des "Courier", Organ des Transportarbeiterverbandes, die im Jahre 1914 erschienen waren, einige Stellen, worin die Einverleibung Antwerpen gefordert wurde, hinzufügend, daß Genosse Schumann als Vorsitzender des Transportarbeiterverbandes für diese Artikel verantwortlich sei. Er konstatierte also, daß der hier anwesende Schumann einer derjenigen sei, der Schuld am heutigen Unheil des Volkes trage und mit dem daselbst nun abrechnen solle. Bis dahin kam Herr Lange, doch dann war Schluss; die ganze Versammlung empfand den nichtwürdigen Dief, der ihrem verdienten Kandidaten verlesen werden sollte, und wie ein Mann erhob sie sich. Die Entfernung Langes aus dem Saale fordernd. Nachdem der Vorsitzende endlich wieder die Erregten besänftigt hatte, erklärte er unter lautem Beifall: „Ich erkläre, daß in unseren Versammlungen jedermann seine Meinung frei äußern darf, doch werde ich es unter keinen Umständen dulden, daß persönliche Anwürfe und Unflätigkeiten gegen Referenten oder einzelne Versammlungsteilnehmer erhoben werden. Wir haben nicht notwendig, uns den wilden Verlauf unserer Demonstrationen durch unverantwortliche Krakeeler von auswärts verderben zu lassen. Nicht ist kein Vobex für parteiliche Experimente. Wenn diese Leute dennoch Anhänger werden wollen, so mögen sie ihr Heil in selber einberufenen Versammlungen versuchen. Die Versammlung hat durch ihren Widerspruch bereits dokumentiert, daß sie nicht gewillt ist, Herrn Lange weiter zuzuhören, doch bevor ich ihm das Wort entziehe, bitte ich die Versammlung abzustimmen, ob sie ihm das Wort weiter gestatten will.“ Die Versammlung beschloß einstimmig, Lange das Wort zu entziehen, worauf er mit seinem Halbduzend Anhänger das Lokal verließ. Nachdem einige Genossen aus der Versammlung das Gebot Langes und Genossen ins rechte Licht gerückt und ermahnt hatten, alle Stimmen am Wahltag der sozialdemokratischen Liste zu geben, erklärte Genosse Schumann im Schlußwort unter stürmischem Beifall: „Die Unwesenheit Langes und seine Anwürfe haben mich nicht überreißt, zumal ich gewußt habe, daß 2. mir von Berlin am 1. erfolgt ist. Er ist genau unterrichtet, daß ich für diese Artikel keine Verantwortung trage und daß ich, nachdem diesbezügliche Erläuterungen waren, alles was mir möglich war, veranlaßt habe, um eine Wiederholung zu verhindern. Ich lehne es daher ab, mich mit Herrn Lange persönlich aufeinanderzusetzen, der die schamlosen Methoden des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie auf neuem Boden erwecken will. In einer Zeit, wo uns nichts als Einigkeit retten kann, kann ein solches Gebaren nicht anders gedeutet werden, als daß damit die Geschäfte der heimischen Wirtschaft besetzt werden.“ Mit einem Hoch auf die Partei, in das die Versammlung begeistert einstimmte, schloß Genosse Tabert. — Damit dürfte Spartakus — nachdem er schon in Antibus vor einiger Zeit eine Niederlage erlitten — auch für Markt abgetan sein.

Kandidaten zur Nationalversammlung. Für den Regierungsbezirk Halle-Merseburg, der neun Abgeordnete zu wählen hat, sind am zweiten Weihnachtsfeiertage von der Bezirkskonferenz unserer Partei als Kandidaten aufgestellt worden: Schriftsteller E. d. Thiele-Halle, Bezirksleiter (Metallarb.) Otto Koch-Halle, Schwester Rühlund-Dürenberg, Bezirksleiter (Bergarb.) H. Garbe, Arbeitersekretär R. Alessi, Geschäftsführer Krüger-Merseburg, Kleinlandwirt Richter-Bergstedt, Med. Studient, Angestellter des Bauarbeiterverbandes Bredena u. Wittenberg.

Industrie und Handel.

Die Börse war am Wochenschluß, nachdem sie „gut behauptet“ eröffnet hatte, zum Schluß recht schwach. Die noch ungeklärte politische Lage, die Strohenkämpfe in Polen und schließlich die depressierenden Nachrichten aus der Industrie hielten die Stimmung unter Druck. Eine Reihe rheinischer Kohlengruben, wie die Gewerkschaften Carolus Magnus und Wankenburg, hat die Zahlung von Zuschüssen eingestellt, weil die letzten Monate sogar erhebliche Zuschüsse aus den Reserven erforderlich hätten. An diese schlechten Geschäftsergebnisse knüpfte sich das Gerücht, die ober-schlesischen Kohlanwerke würden ihre Dividendenzahlung überhaupt einstellen.

Verantwortlich für Inhalt: Fritz Schiller, Berlin; für den äußeren Teil des Blattes: Fritz Schiller, Berlin; für den inneren Teil: Fritz Schiller, Berlin. Druck: Hermann-Schiller-Verlag, Berlin. Verlagsanstalt Paul Sauer & Co. in Berlin, Lindenstraße 2, Ecke 3. Postfach.

A. WERTHEIM

Glaswaren

- Bierbecher glatt 48 65 Pl.
- Likörgläser gepreßt 9 15 Pl., glatt 48 60 85 Pl.
- Fußbecher geschliffen 1.55
- Süßweingläser glatt 48 Pl.
- Kompottschüsseln gepreßt, rund v. 40 Pl. bis 1.65
- Zucker Dosen 1.95 2.55
- Kristall-Süßweingläser 1.15
- Kristall-Bierbecher 85 Pl. 1.15
- Sektbecher 65 Pl.

Sylvester-Artikel

- Knallbonbon in großer Auswahl mit Scherzartikeln u. Kopfbedeck. etc. v. 75 Pl. an
- Tischfeuerwerk sort., i. Karton, Inh. 5 St. 1.10
- Scherzhafte Knallartikel St. v. 15 bis 38 Pl.
- Ulkplakate in Heften à 10 St. Inhalt . 85 Pl.
- Gießblei i. Karton mit Scherzart. Dtz. 2.10
- Gießblei Flachguss, in Tüten . . . Dtz. 1.00
- Luftschlangen Rollen 45 60 Pl.
- Waffekugeln zum Werfen, in Tüten und Gazebeuteln 75 80 Pl. u. 1.50
- Allerlei Scherzartikel wie Zigaretten, Bleistifte, Vixiergläser, Konfekt u. Blasinstrumente Girlanden u. Kopfbedeckungen in großer Ausw.

Neujahrspostkarten | Neujahrskarten
3 Stück 10 Pl., 3 Stück 15 Pl., Stück 5 bis 22 Pl. | i. Kaverit 10 Stück 48, 90 Pl. bis 1.65
Kalender Stück 60 95 Pl. 1.50

Weißwein einschließlich Steuer

- 1916 Malkammerer 1/2 Flasche 5.10
- 1916 Osthofener 7.35
- 1915 Binger Rosengarten .. . 8.75
- 1915 Oppenheimer Berg 9.10

Rotwein einschließlich Steuer

- 1916 Lieserer Kirchberg . . . 1/2 Flasche 7.50
- 1915 Mehlinger Hühnerberg . . 9.00
- 1915 Enkircher Hinterberg .. . 10.55

- 1917 Dürkheimer Rotwein . . 1/2 Flasche 9.50
- Roter Tafelwein 12.00
- Châ. La Tour de Mons | Bordaux- . 16.85
- Châ. La Rose | Weiss . 19.25

Schaumwein, Rum, Arrak, Punsch, Cognac, Liköre
In der Drogen-Abteilung Alkoholfreie Punsch

Leopold Gadiel Königstr. 22-26 " 1 Treppe "

Silvester-Ball-, Gesellschafts- und Straßenkleider

Die Auswahl ist überwältigend • Viele kostbare Modelle

Entzückende
Jungmädchen-Kleider
fesche Formen
sehr billige Preise

Blendend schöne
Seiden-Blusen
in einer Auswahl, wie sie kaum wieder gezeigt wird

Kostbare
Abend-Mäntel
Plüsch-Mäntel
weiche, mollige
Winter-Mäntel
sehr billige Preise

Entzückende Reinseldene
Taft-Unterröcke
à 59,- 69,- 79,-

Reizende Seldene
Kinder- u. Mädchenkleider
50-105 cm lang
bekannt billige Preise

Große Auswahl in
Seid. Kleiderröcken
viele Formen u. Farben